

# Reisbacher Waldbote

MITTEILUNGEN DER WALDBAUERNVEREINIGUNG REISBACH w.V.

JAHRGANG 2023

IM DEZEMBER

Unser Herz

schlägt für den

Wald

## Die Wirtschaft schwächelt – das Holz nicht!

**2023 steckt die Wirtschaft in Schwierigkeiten – glücklicherweise keine großen Schadholzergebnisse in unserer Region**

### Rückschau

Zum Start ins Jahr 2023 war die Konjunktur gut. Für das Leitsortiment Fichte B 2b+ konnten im ersten Quartal noch 110.-€ pro Festmeter ausgezahlt werden. Hohe Kosten, verbunden mit gestiegenen Zinsen und schlechten politischen Voraussetzungen, zwangen die Wirtschaft in die Knie und schwächten die Konjunktur. Vor allem die hohen Baukosten in Verbindung mit den Zinssteigerungen brachten den Einfamilienhausbau fast zum Erliegen. Die Nachfrage nach Holz sank in den Sommermonaten, nicht nur jahreszeitenbedingt, sondern auch wegen der fehlenden Absatzmöglichkeiten.

Der Preis für gesunde Fichtenfixlängen im zweiten und dritten Quartal ging deswegen zurück auf 90.-€ pro Festmeter. Zum Jahresende und über den Jahreswechsel konnte der Auszahlungspreis wieder auf 100.-€/fm Fichte B 2b+ angehoben werden. Angesichts der schlechten Situation am Schnittholzmarkt ein passables Niveau.

Vor allem die schwachen Sortimente halten sich erstaunlich gut auf dem Holzmarkt. Und das obwohl einer unserer Hauptabnehmer, die Papierholzfabrik UPM in Plattling, Anfang des Jahres die Schließung bekannt gab. Die immer rückläufiger werdende Nachfrage nach hochwertigem Papier für Druckerzeugnisse und zu hohe Energiekosten machen diesen Standort für die weltweit agierende Firma UPM unrentabel. In den besten Jahren wurden dort über eine Million Raummeter Industrieholz zu Hochglanzpapier verarbeitet. In den letzten fünf Jahren durchschnittlich noch ca. 600.000 rm. Davon kamen ca. 80.000 rm aus Niederbayern.

Die Preissteigerung und Verknappung bei den fossilen Brennstoffen erhöht die Nachfrage nach dem nachhaltigen Rohstoff Holz. Dadurch konnten am Energieholzsektor im Jahr 2023 höhere Preise für die schwächeren Sortimente erzielt werden als in der Papierindustrie.

### ■ Impressum

Herausgeber: WBV Reisbach w.V.

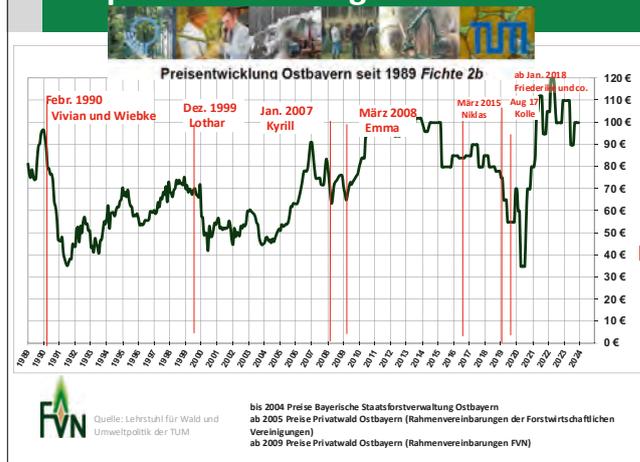
Schriftleitung: Kyrill Kaiser, FAR

Titelfoto: Martin Huber

Druck: Wälischmiller Druck & Verlags GmbH, Dingolfing

Für inhaltliche Fehler sowie Druckfehler wird weder Haftung noch Gewähr übernommen. Die Artikel stellen die Meinung des Verfassers dar. Gedruckt auf PEFC-zertifiziertem Papier.

## Holzpreisentwicklung



**An dieser Stelle ein großes Lob an unsere Waldbesitzer, die mit viel Zeitaufwand ihre Wälder fleißig auf befallene Bäume kontrollieren und diese schnell entfernen. 2023 war es witterungsbedingt besonders schwierig befallene Bäume zu erkennen.**

### Vorschau 2024

Eine Voraussage für den Holzmarkt im kommenden Jahr zu treffen ist schwierig. Die Wirtschaft steht unter Druck. Auch weltpolitisch gibt es immer mehr Unsicherheiten, die Voraussagen erschweren. Mit Blick auf den Schnittholzmarkt sind keine Preissteigerungen zu erwarten.

Eine einfache Erläuterung was nun endgültig im umstrittenen GEG steht, das zum 1.1.2024 in Kraft tritt, gab es zum Redaktionsschluss noch nicht. Wie sich dieses Gesetz, vor allem auf den Energieholzsektor auswirkt, ist noch nicht absehbar.

Beim Heizen mit dem nachwachsenden Brennstoff Holz wird bei der Verbrennung gleich viel CO<sub>2</sub> freigesetzt, wie ein Baum während seines Wachstums aus der Atmosphäre aufnimmt. Die Entscheidung für Bioenergie ist daher auch eine für Klimaschutz!

**Indem wir Holz nicht verrotten lassen, sondern zuerst als Heizstoff verwenden, können wir uns den natürlichen Kreislauf des Holzes zu nutzen machen. Das ist naturnah, nachhaltig und umweltschonend.** Waldhackschnitzel werden üblicherweise aus Waldrestholz oder Schwachholz hergestellt, also dem Rohholzaufkommen, das nicht als Stammholz oder Industrieholz stofflich verwertbar ist. Durchforstungs- und Waldrestholz wird zu Scheitholz oder Hackschnitzel aufbereitet.

**Für das zu Ende gehende Jahr bedanken wir uns für die gute und offene Zusammenarbeit. Wir wünschen Ihnen für das kommende Jahr 2024 vor allem Gesundheit, Erfolg und ein unfallfreies Arbeiten.**

■ Armin Maier, Geschäftsführer  
mit dem gesamten Team der WBV Reisbach



# Waldpakt 2023

■ Wolfgang Mayerhofer,  
Geschäftsführer WBV Deggendorf

Am 25. Juni wurde während eines Festakts anlässlich des Großen Bayerischen Waldtags in Kelheim der Waldpakt 2023 unterzeichnet.

## In der Präambel heißt es:

„Die Bayerische Staatsregierung steht im engen Schulterschluss mit den waldbesitzvertretenden Verbänden für die berechtigten Interessen der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer in Bayern ein. Sie vereinbart daher mit den Verbänden in Fortschreibung einer gemeinsamen 20-jährigen Tradition einen neuen Waldpakt 2023, der den Unterzeichnern als Richtschnur für das wald- und forstpolitische Handeln dienen wird.

Übergeordnetes gemeinsames Ziel ist der Aufbau und Erhalt gesunder, zukunftsfähiger Wälder als Voraussetzung für alle Leistungen, die Wälder erbringen – von Holznutzung über Klimaschutz und Biodiversität bis zur Erholung. Das liegt im Interesse der gesamten bayerischen Bevölkerung. Deshalb ist der Waldpakt nicht nur ein Pakt mit den Eigentümern, sondern auch ein Pakt für die gesamte Gesellschaft.

Selten sind in politischen Entscheidungsprozessen Eigentümer- und Gemeinwohlinteresse so deckungsgleich wie beim Aufbau und Erhalt zukunftsfähiger Wälder. Die durch Klimawandel und Wetterextreme akut bedrohten Wälder und ihre Eigentümer sehen sich einer Waldpolitik auf Bundes- und EU- Ebene gegenüber, die die Nöte der Waldbesitzer und die Erfordernisse der Wälder ungenügend berücksichtigt. Dem setzen die Bayerische Staatsregierung und die waldbesitzvertretenden Verbände mit diesem Waldpakt einen klar eigentumsorientierten Bayerischen Weg für eine umfassende Waldpolitik entgegen.

Umsetzung und Finanzierung der Vereinbarungen im Waldpakt erfolgen im Rahmen verfügbarer Stellen und Mittel vorbehaltlich der Entscheidungen des Haushaltsgesetzgebers.“

## Im ausführenden Teil stehen dann einige wichtige zielorientierte Lösungswege:

Mit Absicht wurde zuallererst der Punkt **Waldangepasste Wildbestände & Jagd** gesetzt. Es wird hervorgehoben, dass der im Bayerischen Waldgesetz verankerte Grundsatz „Wald vor Wild“ aktueller und wichtiger als je zuvor ist. Das bedeutet, dass das Ökosystem Wald mit seinen lebenswichtigen Funktionen für die Gesellschaft Vorrang vor Einzelinteressen an hohen Wildbeständen hat. Das ist gerade in der Klimakrise von existentieller Bedeutung für unsere Wälder!

Der bei der **Waldumbauoffensive 2030** eingeschlagene Weg wird konsequent fortgeführt. Vorbehaltlich Entscheidungen des Haushaltsgesetzgebers werden die erforderlichen Landesmittel und das dafür notwendige Personal bereitgestellt.

Die Staatsregierung und der Waldbesitz werden gemeinsam das Kalamitätsmanagement für unsere Wälder weiter stärken. In diesem **ganzheitlichen Risikomanagement** sollen Holzlagerkapazitäten ausgebaut, sowie wirkungsvolle Konzepte zur Vorbeugung und frühzeitigen Erkennung von Waldbränden erstellt werden.

Durch **Forschung und Innovation** verbessern Staatsregierung und Waldbesitz gemeinsam notwendige Wissensflüsse und stärken die Vernetzung und Zusammenarbeit von Forschung, Beratung und Praxis. Dabei soll natürlich auch die Übertragung und Anwendung neuer Erkenntnisse in die Breite der forstwirtschaftlichen Praxis getragen werden.

Über die letzten Jahre sind uns die Försterinnen und Förster ausgegangen. Dabei ist die Herausforderung durch die Klimakrise so groß wie nie. Fehlplanungen im Personalwesen sollen nun durch Intensivierung der **Aus- und Fortbildung für forstliche Berufe** korrigiert werden. Dabei gilt es, Ausbildungskapazitäten zu sichern, bedarfsorientiert auszubauen und Qualifizierungen durch geeignete Fortbildungsangebote zu steigern.

Die **Bayerische Holzbauintiative** soll nun über ein Holzbauförderprogramm richtig Schwung erhalten. Das ist hoffentlich der richtige Fingerzeig für den Bauminister und unsere Kommunen. Vor diesem Hintergrund möchte die Bayerische Staatsregierung nämlich immer in Holz bauen, wo dies fachlich und technisch möglich ist. Die Holzbauquote in Bayern soll auf den vordersten Platz im Bundesvergleich gebracht werden.

Der **Ausbau der Windenergiegewinnung im Wald** leistet einen wichtigen Beitrag zur Energiewende. Der Ausbau der Windenergie soll auch im Privat- und Körperschaftswald unterstützt werden.

Der Waldumbau hin zu stabilen, gemischten Wäldern ist das flächenwirksamste Vorhaben zur **Sicherung der biologischen Vielfalt** in Bayern. Pauschale Schutzgebietsquoten sind fachlich unbegründet, nicht zielführend und abzulehnen.

Die Bayerische Forstwirtschaft zeichnet sich durch breit gestreuten und unterschiedlich ausgerichteten Waldbesitz sowie engagierte Verbände der Grundeigentümer aus. Die vertrauensvolle Partnerschaft zwischen den Vertretern des Privat- und Körperschaftswaldes, der Bayerischen Forstverwaltung und dem Unternehmen Bayerische Staatsforsten auf allen Ebenen hat sich nicht nur bewährt, sondern ist notwendig für die gemeinsame Bewältigung der Herausforderungen für Wald und Waldbesitzer. Uns Waldbauernvereinigungen kommt hier die unverzichtbare Aufgabe zur Sicherung einer aktiven Waldbewirtschaftung zu.



Der Große Bayerische Waldtag lockte bei strahlendem Sonnenschein tausende Besucher an. (Foto: WBV Deggendorf)

## Was ist der bayerische Weg, was sind die Leitgedanken hierfür?

Der im internationalen Vergleich herausragende Zustand der bayerischen Wälder ist kein Zufall. Er beruht auf dem Engagement vieler Waldbesitzergenerationen, einer breiten Eigentums- und Bewirtschaftungsvielfalt sowie einer eigentumsfreundlichen Waldpolitik, die zuallererst auf Pflege und Bewirtschaftung unserer Wälder durch ihre Eigentümer ausgerichtet ist. Wir setzen auf nachhaltige Waldbewirtschaftung statt Stilllegung und Nutzungsverzicht

- Wir vertrauen auf die umfassende Nachhaltigkeit, ohne einseitig einzelnen Zielen den Vorrang zu geben.
- Wir gestalten Forstwirtschaft für den Klimaschutz; nachhaltige Forstwirtschaft ist Klimaschutz.
- Wir setzen auf Freiwilligkeit statt Ordnungsrecht
- Wir unterstützen die Waldbesitzer mit der Waldbauoffensive 2030 durch bestmögliche staatliche Beratung und Förderung.
- Wir brauchen flächendeckend waldverträgliche Wildbestände.
- Wir respektieren den Eigentümerwillen und vertrauen auf die Eigenverantwortung der Grundeigentümer.
- Wir sichern die biologische Vielfalt in unseren bewirtschafteten Wäldern.

# STEINER

## SCHNELL ZU QUALITÄT

KANTHÖLZER	KAMMERGETROCKNETE SCHREINERWARE	
LATTEN	SCHALUNG	PROFILBRETTER
SCHWERMETALLFREIE IMPRÄGNIERUNG		LOHNTROCKNUNG



0797-CPR-0601

**SÄGEWERK & HOLZHANDLUNG FRANZ STEINER e.K. · SCHLOSSMÜHLE · 84175 GERZEN**  
**TEL. 0 87 44 / 2 24 · FAX 0 87 44 / 6 42 · SAEGEWERK.STEINER@T-ONLINE.DE**



PEFC  
PEFC04-31-0454



An zahlreichen Ständen und Vorführungen in der Waldbauerschule und um das Gelände des angrenzenden Staatswaldes war für jeden Interessantes geboten. (Foto: WBV Deggendorf)

Die forstpolitischen Zeiten haben sich geändert. Und zwar in rasantem Tempo. Der Wald ist im Fokus der Bundes- und EU-Ebene angekommen. Mit weitreichenden Folgen. Fehlentwicklungen durch Entscheidungen oder Vorhaben dieser Gremien treten wir gemeinsam entgegen.

Aktive Waldbewirtschaftung statt Stilllegung ist hier eine ganz wesentliche Forderung. Für die Finanzierung der klimabedingten Herausforderungen werden Mittel im Rahmen der im Grundgesetz verankerten Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz eingefordert.

Die Staatsregierung und der Waldbesitz fordern den Bund mit Nachdruck auf, die Beteiligung und Zusammenarbeit mit den Ländern und Vertretern des Waldbesitzes wieder zu intensivieren und landesspezifische Belange zu berücksichtigen.

Die Honorierung von Ökosystemleistungen durch Bundesmittel aus dem Klima- und Transformationsfonds muss erfolgen, denn durch die bayerische Art der Bewirtschaftung und Pflege der Wälder leisten Bayerns Waldbesitzer einen kontinuierlichen und unverzichtbaren Beitrag zum Erhalt einer intakten Kulturlandschaft und Natur, der allen Menschen im Freistaat zugutekommt.

Ganz klar formuliert ist es ein Bekenntnis zur Energie aus dem Wald. Staatsregierung und Waldbesitz bekennen sich zu Holz als erneuerbarem Energieträger mit Zukunft, insbesondere in regionalen Wirtschaftskreisläufen. Holz aus dem Wald ist ein erneuerbarer Energieträger!

Nicht zuletzt muss es eine Neuausrichtung in der EU-Waldpolitik geben. Die eingeschlagenen Irrwege

müssen aufgegeben werden und der einseitige Ansatz einer Ausrichtung auf Biodiversitätsziele mit pauschalen Stilllegungszielen muss wieder dem erfolgreichen Grundsatz einer umfassenden Nachhaltigkeit weichen.

*Der vorangestellte Text ist weitgehend dem Waldpakt entnommen. Für ein genaueres Studium dieser Erklärung können Sie diese auf der Homepage des Bayerischen Waldbesitzerverbandes einsehen.*

Wir wissen, dass wir eines der erfolgreichsten und nachhaltigsten Waldbewirtschaftungssysteme in der ganzen Welt nachweisen können. Unsere Waldbesitzer leben diese Verpflichtung für die Gesellschaft seit Generationen. Gott sei Dank steht die Bayerische Staatsregierung zu den Interessen der Bayerischen Waldbesitzer. Und mit dem Waldpakt geht ein starkes Signal durch die Forstbranche, an die Andersdenkenden und an die, die bei dem Thema noch viel zu lernen haben. Es ist ein starker Pakt geworden!

Umrahmt  
wurde der  
*Festakt*  
mit einem großen  
*Waldtag.*

Dabei wurde das Messegelände in Kelheim, die Waldbauerschule auf dem Goldberg und der forstliche Parkour von tausenden Menschen besucht.

Auch das hat gezeigt, dass der Wald ein emotionales und sensibles Thema ist, dass der Wald eine ungeheuer große Bedeutung für die Gesellschaft hat und dass die Veränderungen in der Forst-, Energie- und Klimapolitik viele Leute bewegt.



# Ist Totholz immer sinnvoll oder sogar Heilsbringer im Klimaschutz?

■ Michael Veicht, Abteilungsleiter Forsten Deggendorf  
AELF Deggendorf-Straubing

Im Privatwald in Niederbayern, fand vor allem bei vergleichsweise geringen Besitzgrößen über Jahrhunderte, oft bis zum Ende der 50er-Jahre, Streunutzung statt. Dabei wurde der gesamte Oberboden, die Streu, als Einstreu in den Stallungen genutzt und anschließend als Dünger auf den Äckern ausgebracht. Dies ist bis heute an der Verarmung der Böden ersichtlich. Pflanzen wie das Heidekraut, ein Verarmungszeiger, weisen im Wald darauf hin. Der Kreislauf der Nährstoffe wurde unterbrochen und das Bodengefüge massiv gestört. So wurde das mögliche Baumartenspektrum verkleinert und als wirtschaftlicher Hauptschaden das Wachstum der Baumbestände deutlich reduziert.

Während die für den Waldboden verheerende Streunutzung beendet wurde, hat sich die bevorzugte Nutzung von Totholz als Brennholz bis heute erhalten. In der Praxis zeigt sich oft, dass dies eng verbunden ist mit althergebrachter Waldnutzung, die nicht hinterfragt wird. Der Wald soll sauber aussehen, am besten aufgeräumt, wie ein Wohnzimmer. Oft wird von solchen traditionellen Nutzern Totholz mit Krankheiten und Schädlingen in Verbindung gebracht. Dies ist aber nicht der Fall. Im Gegenteil.

**Totholz**  
ist ein zentraler  
Bestandteil des  
Nährstoffkreislaufs  
im Wald.

Totholz ist nicht nur Lebensraum für eine riesige Anzahl von Lebewesen aller Gattungen, sondern ebenso wichtig für einen gesunden Aufbau des Waldbodens. Unser gefährlichster Waldschädling, der Buchdrucker an der Fichte, lebt nicht im Totholz. Im Gegenteil, das Totholz begünstigt viele seiner natürlichen Gegenspieler. Es sorgt für einen vollständigen ökologischen Kreislauf und gibt vielen „Nützlingen“ einen Lebensraum.

Die immer regelmäßiger auftretenden heißen und trockenen Wetterphasen lenken unseren Blick heute auf andere positive Wirkungen des Totholzes. Durch den verbesserten Bodenaufbau wird die Wasserspeicherung erhöht. Denn Totholz wirkt wie ein Schwamm. Es kann viel Wasser aufnehmen und gibt dies langsam und verbunden mit einem kühlenden Effekt wieder an die Umgebung ab.

Streunutzung und „sauberes Wohnzimmer-Waldwirtschaft“ führen zu Nährstoffverlagerung, Versauerung, Verdichtung und folglich zu einem schlechteren Bodenaufbau, schlechterer Nährstoffverfügbarkeit und geringerer Wasserspeicherung im Waldboden. Dies schwächt die Vitalität unserer Bestände. Dem können wir als Waldbewirtschafter durch das Belassen von ausreichenden Mengen Totholz und durch eine ausreichende Beteiligung von Laubbäumen und Tannen entgegenwirken.

Um Missverständnissen vorzubeugen: Unser Wirtschaftswald ist kein Nationalpark und es macht auch keinen Sinn unsere Bewirtschaftung einseitig am Maximalnutzen für den Naturschutz oder die Wasserspeicherung auszurichten. Wer den maximalen Effekt für den Boden und die Wasserspeicherung erreichen will, wird große Mengen Totholz belassen – dies ist aber oft nicht nur aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten nicht ratsam. Was ist dann sinnvoll?

Abgesehen von noch bruttauglichen, noch ausreichend frischen Fichten können grundsätzlich alle Bäume als Totholz im Wald verbleiben. Folglich sind dann wirtschaftliche Überlegungen für eine sinnvolle Entscheidung maßgeblich. So sind Baumarten und Sortimenten, die nur einen geringen wirtschaftlichen Ertrag erwarten lassen im Zentrum unserer Überlegungen. Ebenso bieten sich bereits verstockte und schwer bringbare Hölzer an.

Zudem werden durch das Vertragsnaturschutzprogramm-Bayern (VNP-Wald) staatliche Fördermittel bereitgestellt, um mehr wertvolles Totholz im Wald zu belassen. Die Fördersätze liegen hier zwischen 50.-€ und 175.-€ je Baum oder Baumteil, sobald ein Mindestdurchmesser von 30 cm überschritten wird. Aus dem Blickwinkel des Naturschutzes ist dickes und stehendes Totholz der standortheimischen Baumarten von besonderem Wert. So wird bei uns in der Regel totes Fichten- oder auch Kiefernholz nicht gefördert.

Da Totholz nicht nur Leben spendet, sondern unter Umständen auch sehr gefährlich werden kann, unterscheidet die Förderrichtlinie mit ihren Fördersätzen nicht zwischen liegendem und stehendem Totholz. Wir empfehlen allen Waldbesitzern Totholz so weit als möglich stehend zu belassen, aber eben nur dort, wo keine Verkehrsgefährdung besteht. Dort, wo sich regelmäßig Menschen aufhalten, vorbeifahren oder auch dort, wo Holzerntemaßnahmen stattfinden, sollte das Totholz rechtzeitig und sicher zu Boden gebracht werden. Das geeignete Mittel ist hier die Seilwinde.

Extremistische Naturschutzkreise vertreten die Doktrin, dass der höchste Gesamtnutzen des Waldes für die Gesellschaft darin bestünde, alles Holz im Wald zu belassen, um maximale Vorräte an lebendem und totem Holz im Wald als CO<sub>2</sub>-Speicher zu „nutzen“. Dies beruht auf mehreren Fehleinschätzungen, die vor allem auf dem Faktor Zeit und den Systemgrenzen der Betrachtung basieren. **Werden jedoch die wichtigsten Effekte der nachhaltigen regionalen Holznutzung berücksichtigt, wie:**

- Substitution (z.B. Ersatz von Beton durch Holz in der Bauwirtschaft),
- Nutzungsverlagerung (vermehrte Holzernte im Ausland in empfindlichen borealen Wäldern),
- Begrenzte Anreicherung von Biomasse im Wald (der Eimer kann nur einmal gefüllt werden),

**so kommt man zu einem anderen Ergebnis.**



Totholz stehend...

(Foto: AdobeStock)

Die von uns angestrebte naturnahe Waldnutzung, ist nicht nur der Weg, der die größte Menge an CO<sub>2</sub> bindet, sondern auch der mit dem deutlich größten gesellschaftlichen Gesamtnutzen.

Denn der einzige echte „CO<sub>2</sub>-Muskel“ des Ökosystems Wald ist der Zuwachs an lebendem Holz. Nur dieser bindet aktiv CO<sub>2</sub> aus der Luft. Ob das Holz als Totholz im Wald verbleibt, oder als Brennholz genutzt wird führt nur zu relativ kleinen Unterschieden in der Verweildauer des CO<sub>2</sub>. Totholz hat mit der Ausnahme von wenigen dicken Stücken nur eine unwesentlich längere Verweildauer als Brennholz und eine vergleichsweise deutlich geringere als Bauholz.

Selbst wenn man vereinfachend annehmen würde, dass sich diese Effekte neutralisieren, dass also das Bauholz, Möbelholz und Brennholz in der Summe nicht zu einer längeren Verweildauer führen würden als der vollständige Nutzungsverzicht (Totholz), so wäre immer noch der Ersatz von „fossilen“ Baustoffen (Beton, Ziegel, etc.) ein riesiger Gewinn in einer Gesamt CO<sub>2</sub>-Bilanz.

Zudem führt forstliche Bewirtschaftung dazu, dass sich der größte Teil des Waldes im Alter des maximalen Zuwachses befindet. So haben Waldbestände in der Hauptwuchsphase, die sich bei den meisten Baumarten im Alter 30-60 Jahre bewegt, in der Re-



...und liegend

(Foto: Pixabay)

gel einen Zuwachs, der den von alten Beständen um das doppelte übertrifft. Forstliche Bewirtschaftung ist Bodybuilding für den CO<sub>2</sub>-Muskel des Waldes, während die Stilllegung vergleichsweise dem Beenden jeglichen Trainings bis zum vollkommenen Muskelschwund entspricht.

Der Effekt der Stilllegung als erhöhte CO<sub>2</sub>-Bindung durch Vorratsaufbau in Form von lebendem und totem Holz verpufft bereits nach wenigen Jahren, da sich ein maximaler Gleichgewichtsvorrat einstellt. In einzelnen Waldbeständen kann dies bei uns 50 Jahre oder auch länger dauern. Im Durchschnitt aller Flächen wird dieser Effekt gerade bei uns in Bayern nur sehr kurz vorhalten, da wir uns mit den durchschnittlichen Vorräten unserer Wälder bereits an der oberen Grenze des Möglichen bewegen. Unser Kleinprivatwald hat die höchsten Holzvorräte je Hektar weltweit!

Der größte Gesamtnutzen des Waldes für die Gesellschaft entsteht durch naturnahe Waldbewirtschaftung, so wie wir sie anstreben und auf großen Waldflächen bereits Betreiben.

Stilllegung von Waldflächen und das Anreichern von Totholz ist sinnvoll, jedoch nicht in Zusammenhang mit ideologischer Überhöhung und daraus resultierender Übertreibung.



- Abbrucharbeiten • Problemfällung
- Kipp-Sattel • Tiefladertransporte
- Forstwegbau • Rodungen • Granithandel
- Harvester- und Rückearbeiten

**Büchl**  
forst- und transportservice

**Christian Büchl**

Seegarten 6 • 84187 Weng

Tel.: 0 87 02 / 94 77-103 • Fax: 0 87 02 / 94 77-104

Mobil: 01 70 / 2 72 83 48 • E-Mail: c.buechl@t-online.de

**Harvester • Rückezug • Lohntransporte • Baggarbeiten**

## FFH-Gebiet „Leiten der Unteren Isar“ stellt sich vor

■ Tobias Schropp, Mitarbeiter der Fachstelle Waldnaturschutz Niederbayern

Wild, artenreich und steil sind die Leiten entlang der Unteren Isar. Viele verschiedene Tier- und Pflanzenarten finden hier ein Zuhause.

Bereits 2004 wurden deshalb die naturnahen Wälder und Wiesen entlang der Unteren Isar zum Fauna-Flora-Habitatgebiet (FFH-Gebiet) erklärt. In den FFH-Gebieten sollen Tier- und Pflanzenarten geschützt werden, für die die Europäische Union eine besondere Verantwortung hat, weil sie nur hier oder überwiegend nur hier natürlich vorkommen. Aber nicht nur die einzelnen Arten sollen geschützt werden, sondern vor allem auch ihr natürlicher Lebensraum. Nur wenn den Tier- und Pflanzenarten europaweit genügend Lebensraum zur Verfügung steht, können die einzelnen Arten auch überleben. Beim FFH-Gedanken geht es also nicht nur um Artenschutz, sondern in erster Linie um das EU-weite Vernetzen von Lebensräumen.

Solch besondere Lebensräume bietet das FFH-Gebiet „Leiten der Unteren Isar“ mit seinen Steilhängen zur Isar hin, den eigentlichen Leiten. Gerade Leitenwälder sind wertvolle Lebensräume für sel-

tene Tier- und Pflanzenarten. Aufgrund ihrer Steilheit waren die Hänge für die Menschen nur schwer zugänglich und kaum zu bewirtschaften. Die Wälder konnten so über Jahrhunderte hinweg ihren natürlichen Charakter erhalten: vielfältig, struktur- und artenreich mit einer großen Baumartenvielfalt, reichlich Totholz und zahlreichen Biotopbäumen.

Die Leitenwälder sind hauptsächlich mit Edellaubbäumen wie Bergahorn, Esche oder Linde bestockt. Immer wieder eingestreut finden sich Buchenwälder mit mächtigen Uraltbuchen. Am Unterhang in Isarnähe dominieren Weichholzauwälder aus verschiedenen Weiden, Pappeln, Erlen und Eschen. Eine Besonderheit stellen die zahlreichen Kalktuffquellen im Gebiet dar. Insgesamt kommen elf verschiedene Lebensräume entlang der Isarleiten vor, die für die hohe Artenvielfalt im Gebiet verantwortlich sind. Das Gebiet ist durch Artvorkommen gekennzeichnet, die andersorts in Bayern nur noch selten zu finden sind.

Unter den Vögeln sind die Bewohner zusammenhängender, biotopbaumreicher Laubmischwälder typisch. Der im Gebiet noch häufig vorkommende Schwarzspecht steht für die Großflächigkeit und Unzerschnittenheit der Wälder. Er gilt als wichtige Schlüsselart in Wäldern. Als größter heimischer



Naturnaher steiler Leitenwald ist Lebensraum vieler seltener Tiere.

(Foto: Christian Melis)



Schwarzspechte fühlen sich in großen, unzerschnittenen Wäldern wohl. (Foto: Norbert Wimmer)

Specht ist er der wichtigste Primärerzeuger von Großhöhlen. Schwarzspechte kümmern sich so um den sozialen Wohnungsbau im Wald. Sie schaffen mehr Höhlen als sie selber benötigen. Die übrigen Höhlen werden von einer Vielzahl von Tierarten von der Hornisse über die Fledermaus bis hin zur Hohltaube als Nachmieter genutzt. Schwarzspechthöhlen dienen somit mehr als 60 Arten als Brutplatz und Lebensraum.

Im Gebiet brütet daher die seltene und zugleich sehr anspruchsvolle Hohltaube in den Schwarzspechthöhlen; baumbrütende Dohlen sind noch häufig. Schwarzspecht, Hohltaube und Dohle stehen für alte Laubmischwälder mit vielen Baumhöhlen. Als weitere besondere Vogelart kommt der Wespenbussard im Gebiet vor – eine Bussardart, die sich auf Wespenlarven aus Bodennestern als Hauptnahrung spezialisiert hat. Sie brauchen abwechslungsreiche Landschaften mit einer innigen Verzahnung von Wald und Offenlandbereichen.

Unter den Amphibien hat der Feuersalamander im Gebiet sein größtes Vorkommen im östlichen niederbayerischen Tertiärhügelland. Feuersalamander



Der besonders geschützte Feuersalamander lebt in kühlen Quellen und naturnahen Bachläufen. (Foto: Gero Brehm)

sind besonders geschützt. Sie brauchen größere Laubmischwälder mit vorzugsweise naturnahen Bachläufen und Quellen.

Auch der streng geschützte Springfrosch ist in Gewässern am Hangfuß zu finden, ferner in den Isaraltarmen und Altwassern. Sein Landlebensraum sind naturnahe Laubwälder und extensives Grünland. Kammolch und Gelbbauchunke ergänzen die Palette der Amphibien. Ebenfalls einzigartig für den Naturraum sind die Vorkommen der Österreichischen Quellschnecke oder des Gruben-Großlaufkäfers in den Kalktuffquellen.

Das FFH-Gebiet „Leiten der Unteren Isar“ dient durch seine lineare Ausformung entlang der Isar als Teil einer ökologischen Verbundachse zwischen dem Alpenvorland und dem Donaauraum bzw. sogar dem Bayerischen Wald, der wiederum durch die in die Donau mündende Ilz mit dem Donaauraum verbunden ist.

**Hinter FFH-Gebieten steckt somit mehr als nur drei Buchstaben – FFH steht für ein europaweites Netzwerk von Naturräumen.**



# Hackschnitzel HAIMERL

- Biomasse verschiedene Qualitäten
- thermisch getrocknete Hackschnitzel
- Lohnhackarbeiten und Transporte
- Ankauf von Wald- und Sägerestholz



**Michelsneukirchener Str. 4  
93426 Roding**  
Tel.: 09461/ 912 77 10  
Handy: 0170 / 6 82 82 67  
[info@hackschnitzel-haimerl.de](mailto:info@hackschnitzel-haimerl.de)  
[www.hackschnitzel-haimerl.de](http://www.hackschnitzel-haimerl.de)

# Laubholzmeistgebotstermin findet zum 28. Mal statt

## Holz lagert wieder in Reith bei Reisbach auf dem Holzlagerplatz der WBV Reisbach

### ■ Team der WBV Reisbach

Durchgeführt wird der Laubholzsammelverkauf der Waldbauernvereinigungen und Forstbetriebsgemeinschaften aus Ober-/Niederbayern und der Oberpfalz aufgrund der positiven Erfahrungen der letzten Jahre als Submission (Meistgebotstermin mit schriftlicher Gebotsabgabe).

Die Hölzer lagern wieder auf dem Holzlagerplatz der WBV Reisbach in der Nähe von Reith bei Reisbach. Es wird den Waldbesitzern die Möglichkeit geboten, ihre hochwertigen Laubhölzer bestmöglich zu vermarkten. Alle wichtigen Infos zu den Bedingungen und Abläufen finden Sie hier oder im Internet unter [www.wbv-reisbach.de](http://www.wbv-reisbach.de). Auf eine **gute Qualität** der angebotenen Stämme wird **heuer viel Wert** gelegt. **Hölzer, die den Qualitätsansprüchen nicht entsprechen, werden konsequent aussortiert.**

### Rückschau auf die Laubholzsubmission 2023:

- » **Gute Ergebnisse wurden erzielt**
- » **Der teuerste Stamm brachte rund 4.500 € – insgesamt wurden Laubhölzer im Wert von rund 265.000 € verkauft**

Zum Verkauf kamen insgesamt 755 Stämme mit einem Volumen von über 800 Festmeter (fm). Das waren rund 200 Festmeter mehr als im Vorjahr. Die Stämme waren von mittlerer Qualität. Den größten Teil des Angebots nahmen mit über 550 Festmetern die Eichen ein. Die Beliebtheit der Eiche ist ungebrochen. Auch die „Braut“ (der teuerste Stamm) der

Submission war eine Eiche mit einem Volumen von 5,21 Festmetern. Diese wurde zu einem Festmeterpreis von 877.-€ verkauft. Der Stamm brachte somit über 4.500.-€ ein.

Der Durchschnittspreis über alle Sortimente liegt bei 327.-€ pro Festmeter. Das sind gut 90.-€ pro Festmeter weniger als im Vorjahr. Geschuldet ist das der durchschnittlichen Qualität der angebotenen Stämme. Enttäuschend sind die erzielten Verkaufspreise bei der Buche und zum Teil auch bei der Kirsche und Esche.

Die Holzmenge verteilte sich auf 15 verschiedene Holzarten. Die Hauptbaumart und das Zugpferd der Submission, die Eiche, wurde zum Durchschnittspreis von 386.-€/fm verkauft (2022: 425.-€/fm). Des Weiteren konnten folgende Durchschnittspreise erzielt werden: Roteiche 250.-€/fm, Spitzahorn 85.-€/fm, Bergahorn 265.-€/fm, Ulme 372.-€/fm, Kirsche 294.-€/fm, Nuss 444.-€/fm, Esskastanie 309.-€/fm, Buche 99.-€/fm, Hainbuche 85.-€/fm, Birke 154.-€/fm, Esche 138.-€/fm, Erle 173.-€/fm, Linde 220.-€/fm, Birne 309.-€/fm.

### Lieferantenbedingungen:

- Es werden alle Laubhölzer außer Pappel und Weide angeboten.
- **Die Hölzer müssen eine ansprechende, sehr gute Qualität aufweisen.** Die Stämme sollen insbesondere gerade und weitgehend astfrei sein.
- Die Mindestlänge beim Laubholz beträgt 3,0 Meter. Obsthölzer dürfen auch kürzer sein.
- Der Mindestdurchmesser ist bei der Eiche 35 cm ohne Rinde und bei den übrigen Laubhölzern 30 cm ohne Rinde. Obsthölzer mit sehr guter Qualität dürfen ausnahmsweise auch nur mit einem Mindestdurchmesser von 25 cm ohne Rinde angeliefert werden.
- Die Stammanschnitte müssen frisch, gerade und nicht verschmutzt sein.
- Das Holz darf keine sichtbaren Fremdkörper (z.B. Metallteile) enthalten. Für Schäden, die durch sichtbare Fremdkörper entstehen haftet der Waldbesitzer.
- Die angelieferte Ware soll auf den bereitgestellten Lagerhölzern nebeneinander gelagert werden. Dabei muss der Stamm von allen Seiten sichtbar sein. Deshalb sind die Stämme in einem Abstand von 30 cm zu lagern. Außerdem ist auf ein gutes optisches Gesamtbild zu achten.
- Am Stammanschnitt ist mit Reißnägeln, in einer Klarsichthülle oder laminiert, ein Zettel mit der Holzart, der vollständigen Adresse, der Steuernummer/Steuersatz und der jeweiligen WBV/FBG anzubringen. Sofern die Steuernummer nicht angegeben ist, darf die aktuell gültige Mehrwertsteuer dem Waldbesitzer nicht ausgezahlt werden.



Mobiles Sägewerk  
Leiten

**T. BACHMEIER**

Tel. 0171 3268760

- Jede Anlieferung von Holz ist bei der für den jeweiligen Waldbesitzer zuständigen Geschäftsstelle der Waldbauernvereinigung oder Forstbetriebsgemeinschaft anzumelden.
- Vom Holzerlös des Waldbesitzers wird eine Submissionsgebühr von 8.- € pro Festmeter zzgl. dem aktuell gültigen Mehrwertsteuersatz abgezogen.
- Um eine ausreichende Qualität der Submission zu sichern, behält sich die WBV Reisbach vor Stämme auszusortieren. Diese Stämme werden den Submissions-Käufern **nicht** zum Kauf angeboten. Ein Einhalten der obigen Kriterien ist keine Garantie, dass der Stamm zur Submission zugelassen wird. **Es entscheidet allein der Verkaufsführer (Geschäftsführer), welche Stämme akzeptiert werden.** Aufgrund der Preisannäherung von Schnittholzmarkt und Brennholzmarkt werden, vor allem bei Esche und Buche, **nur außergewöhnlich hochwertige Stämme bei der Submission den Käufern angeboten werden.**
- Für Stämme, die nach der Qualitätskontrolle durch die WBV Reisbach, den Kriterien entsprechen und zur Submission zugelassen werden, wird ein Mindestgebot von 80 Euro netto pro Festmeter aufgerufen. Der Erlös von 80 Euro pro Festmeter netto wird dem Waldbesitzer zugesichert.
- Aussortierte Stämme werden nach der Ergebnisbekanntgabe, Montag, 12.2.2024, 12 Uhr, zu einem niedrigeren Preis verschiedenen Händlern angeboten. Die Preise werden zum gegebenen Zeitpunkt mit geeigneten Käufern ausgehandelt. Sollten Sie als Eigentümer mit dieser Vorgehensweise nicht einverstanden sein, müssen Sie bis Mon-



Die „Braut 2023“ – der teuerste Stamm. (Foto: Monika Bergbauer)

tag, 12.2.2024, 12 Uhr, bei der WBV Reisbach w.V. (Geschäftsstelle: Frontenhausener Straße 4, 94419 Reisbach, Fax 08734/9395-129, E-Mail: info@wbv-reisbach.de) schriftlich dagegen Einspruch einlegen. Stämme, die nicht verkauft werden, müssen bis zur Abfuhrfrist: Montag, 1.4.2024, 18 Uhr, vom Eigentümer wieder abgeholt werden. Alle Stämme, die bis zu diesem Zeitpunkt nicht vom Lagerplatz abgeholt wurden, gehen automatisch in das Eigentum der WBV Reisbach über.

- Für **jeden** angelieferten Stamm muss die Submissionsgebühr bezahlt werden, auch wenn er nicht verkauft oder aussortiert wird.



WBV Reisbach w. V. Geschäftsstelle: Frontenhausener Straße 4, 94419 Reisbach, Tel. 08734/9395128, Fax 9395129, info@wbv-reisbach.de, www.wbv-reisbach.de  
i. V. aller teilnehmenden Waldbauernvereinigungen und Forstbetriebsgemeinschaften

## Laubholzsubmission 2024 in Reisbach/Reith



Lageplan  
(QR-Code scannen)

Anlieferschluss: Mittwoch, 10.01.2024 – 18.00 Uhr  
Besichtigungszeitraum: Freitag, 19.01.2024 bis Mittwoch, 07.02.2024  
Schneefreigarantie: Freitag, 19.01.2024 bis Sonntag, 21.01.2024  
Freitag, 02.02.2024 bis Sonntag, 04.02.2024  
Veranstaltung am Laubholzplatz: Sonntag, 04.02.2024 um 14.00 Uhr  
Letzte Gebotsabgabe: Mittwoch, 07.02.2024 – 18.00 Uhr  
(Büro: WBV Reisbach w.V., Frontenhausener Straße 4, 94419 Reisbach)  
Eröffnung der Gebote: Donnerstag, 08.02.2024 – 8.00 Uhr  
(Büro: WBV Reisbach w.V., Frontenhausener Straße 4, 94419 Reisbach)  
Ergebnisbekanntgabe: Montag, 12.02.2024 – 12.00 Uhr unter [www.wbv-reisbach.de](http://www.wbv-reisbach.de)  
Letzter Abfuhrtermin: Montag, 01.04.2024 – 18.00 Uhr

# Interview mit den Eigentümern der Land- und Forstverwaltung Offenberg GbR

■ Wolfgang Mayerhofer,  
Geschäftsführer WBV Deggendorf

*Wolfgang Mayerhofer: Schön, dass Sie sich für unser Interview zur Verfügung stellen. Bitte stellen Sie sich und Ihren Betrieb kurz vor.*

**Eigentümer:** Unser Betrieb der Land- und Forstwirtschaft wurde von unserem Ur-Großvater, dem Grafen Bray-Steinburg gegründet. 1910 erwarb er das Schloss Offenberg mit den umliegenden Wäldern und Feldern und baute das Schloss sowie die Land- und Forstwirtschaft zu der heutigen Größe aus.

Seitdem ist der Betrieb in Familienbesitz und wird von Generation zu Generation weitergeführt. Seit dem Tod unserer Mutter, der Baronin Hippolyta von Loebbecke, 1995 leiten meine Schwester, Frau Gloria Tinhof, und ich den Betrieb in einer Erbgemeinschaft.

Die Haupttätigkeiten des Betriebes liegen in der Verpachtung der landwirtschaftlichen Flächen (circa 50 ha) und einer nachhaltigen Forstwirtschaft (circa 150 ha), die wir bis 2022 durch angestellte Mitarbeiter erledigen ließen.

Unser Betrieb ist stolz auf seine lange Tradition und die Verbundenheit zur Natur. Wir setzen uns für eine nachhaltige Land- und Forstwirtschaft ein und möchten unseren Kindern und Enkeln einmal einen intakten Betrieb übergeben.

*Wolfgang Mayerhofer: Warum haben Sie sich für die WBV Deggendorf als Partner entschieden?*

**Eigentümer:** Wie das neueste Forstoperat 2022 abermals aufgezeigt hat, war und ist der Wald in keinem guten Zustand.

In nahezu keinem der Bestände wurden die notwendigen Maßnahmen, die bereits in dem Forstoperat von 2012 aufgezeigt und gefordert wurden, durchgeführt. Sowohl in den Jungbeständen, den Jungdurchforstungsbeständen und den Altbeständen fanden keine aktiven Pflege- und Durchforstungsmaßnahmen statt. Der Holzeinschlag konzentrierte

sich ausschließlich auf Altbestände. Die jüngeren Bestände wurden schon bei der Forsteinrichtung von 2012 nahezu alle als pflegedringlich eingestuft. Wir mussten die Notbremse ziehen, sollte unserem Wald nicht noch größerer Schaden zugefügt werden. Allein durch die räumliche Entfernung und der beruflich anderweitigen Orientierung, war es uns nicht möglich, die weitere Entwicklung der Forstbestände vor Ort im Auge zu behalten. Daher haben wir uns langfristig nach einer professionellen Bewirtschaftungsmöglichkeit umgesehen.

gesehen.

Unsere Wahl fiel auf die WBV Deggendorf, die über das notwendige Know-how, das Personal, über das nötige Fachwissen und die Erfahrung verfügt, unseren Wald nachhaltig bewirtschaften und erhalten zu können. Durch regelmäßige Kontrollen und Maßnahmen kann die WBV sicherstellen, dass der Wald sich erholt und weiterentwickelt. Zudem können sie zeitnah auf Veränderungen des Klimas sowie der rechtlichen Rahmenbedingungen reagieren, entsprechende Anpassungen vornehmen und geeignete Fördermaßnahmen



*Herr Michael von Loebbecke und Frau Gloria Tinhof*

nahmen in die Wege leiten. Die Entscheidung, die Bewirtschaftung unseres Waldes in die Hände der WBV Deggendorf zu legen, war daher eine logische Konsequenz, um die Nachhaltigkeit wiederherzustellen und um langfristig von einem gesunden und ertragreichen Wald zu profitieren.

Durch die gute Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführer der WBV, Deggendorf, Herrn Dipl.-Forsting Wolfgang Mayerhofer, haben wir die Gewissheit, dass unser Wald in guten Händen ist und wir uns um seine Entwicklung keine Sorgen machen müssen.

*Wolfgang Mayerhofer: Der Betrieb ist eng mit der Gemeinde Offenberg verwoben. Immer wieder werden Flächen gebraucht, wie z.B. für Radwege, Straßen oder Gewerbe. Außerdem reicht der Wald an vielen Stellen bis an Häuser oder Infrastruktur. Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit der Gemeinde?*

**Eigentümer:** Es wäre schön, wenn die Gemeinde mithilft, der Vermüllung der Feldränder, besonders aber der Waldränder und Waldwege durch Garten-



Das unplanmäßige Plündern im Altholz und fehlende Durchforstungen hinterlassen hektarweise Ödflächen und instabile Bestände, in denen sich Wind und Käfer von Jahr zu Jahr weiterfressen. (Fotos: WBV Deggendorf)



abfälle sowie Bauschutt und sonstige Entsorgungen von Hausmüll durch Anrainer ein Ende zu bereiten und die Verursacher mit Konsequenzen zu belegen. Die Veröffentlichung dieser Problematik im Gemeindeblatt war ein guter Schritt, der auch schon Wirkung gezeigt hat. Auch das vermehrte Aufstellen von Hinweisschildern durch die Gemeinde ist hilfreich.

Wir wünschen uns eine Förderung und die Unterstützung bei der Bewältigung von Naturkatastrophen wie z.B. Waldbränden, die durch die langen Hitze- und Trockenperioden auch bei uns immer wahrscheinlicher werden, wie man im letzten Sommer in den Medien verfolgen konnte. Die Freiwillige Feuerwehr Offenberg-Neuhausen ist hoffentlich gut auf solche Einsätze vorbereitet, um die nahe an den Waldrändern besiedelten Flächen gut schützen zu können, aber auch, um Brände im Wald selber löschen zu können. Dies wäre evtl. durch die Förderung geeigneter Löschfahrzeuge, Unterstützung beim Waldwegebau, die für Löschfahrzeuge geeignet sind und der Installation von Wasserentnahmestellen (Hydranten) nahe der Waldflächen und im Wald der Fall.

Uns ist es wichtig, schon im Vorfeld von Planungen beteiligt zu werden.

*Wolfgang Mayerhofer: Der Jagd kommt gerade in Ihrem Wald eine Schlüsselrolle zu. Viele angerissene Bestände und die massiven Pflögerückstände zwingen uns oft zu einer vorzeitigen Abnutzung und vielen sehr teuren Aufforstungen. Jäger reagieren ja oft sehr empfindlich, wenn man Sie ermahnt. Aber in Ihrem Wald muss mehr geschehen, die Verbissituation ist sehr ungünstig.*

**Eigentümer:** Ihre Frage lässt uns vermuten, dass die derzeitigen Maßnahmen zur Regulierung des Wildbestands nicht ausreichend sind, um das Gleichgewicht zwischen Wald und Wild zu gewährleisten. Deshalb werden wir unsere Jagdpächter nochmalig darauf hinweisen, dass sie sich der Verbissproblematik dringend anzunehmen haben und gemeinsam

mit der WBV Deggendorf sowie den zuständigen Behörden, wie z.B. dem Forstrevier Metten nachhaltige Lösungen zu erarbeiten. Nur durch eine konstruktive Zusammenarbeit können wir die Verbissituation im Wald langfristig verbessern und die Zukunft unseres Waldes sichern.

Der überwiegende Teil unseres Besitzes ist in Eigenjagd zu bewirtschaften. Deswegen können wir uns die Jäger aussuchen.

*Wolfgang Mayerhofer: Sie nehmen am Förderprogramm „Klimaanangepasstes Waldmanagement“ teil. Was sind Ihre Beweggründe?*

**Eigentümer:** Es gibt mehrere Vorteile, warum wir als private Waldbesitzer am Bundesprogramm „Klimaanangepasstes Waldmanagement“ teilnehmen:

1. Das Programm bietet finanzielle Unterstützung für Maßnahmen zur Anpassung unseres Waldes an den Klimawandel. Dies kann uns helfen, die Kosten für notwendige Maßnahmen zu senken und unsere hohen finanziellen Belastungen zu reduzieren.
2. Durch die Teilnahme am Programm können wir unseren Wald langfristig sichern und an den Klimawandel anpassen. Dies wird dazu beitragen, dass unser Wald gesund bleibt und seine Funktionen wie Holzproduktion, Biodiversitätserhaltung und Klimaschutz weiterhin erfüllt.
3. Indem wir unseren Wald an den Klimawandel anpassen, leisten wir einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Gesunde Wälder speichern CO<sub>2</sub> und tragen erheblich zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen bei.

Insgesamt bietet das Bundesprogramm „Klimaanangepasstes Waldmanagement“ eine Reihe von Vorteilen für private Waldbesitzer, um ihren Wald an den Klimawandel anzupassen und langfristig zu sichern.

*Wolfgang Mayerhofer: Ich bedanke mich für diese ausführlichen und spannenden Ausführungen.*



# Rückblick auf das Käferjahr 2023 im Bereich des AELF Landau a. d. Isar-Pfarrkirchen

■ Dr. Elfriede Feicht, Borkenkäferfachkraft am AELF Landau a. d. Isar-Pfarrkirchen

Das Käferjahr 2023 war nicht so heftig, wie die Vorjahre. Der erste Schwärmflug fand aufgrund der niedrigen Temperaturen verzögert erst in der ersten Maiwoche, dann allerdings massiv in kurzer Zeit statt. Höhere Fangzahlen als in der 18. KW hatten wir nur noch in der letzten Juni- und ersten Juliwoche mit dem Ausflug der ersten Jungkäfer.

Immer wieder wurde die Erkennbarkeit des Käferbefalles in diesem Sommer durch die starken Regenfälle beeinträchtigt. Trotzdem zogen danach bei großer Hitze Röstaromen durch die Bestände. Die Bäume zeigten die Fernkennzeichen des Befalles spät, in der Regel erst dann, wenn die Jungkäfer bereits zum Reifungsfraß ansetzten. Die dritte Generation wurde angelegt und befand sich in der ersten Oktoberwoche im frühen Larvenstadium.

## Hier die Einzelheiten meiner Aufzeichnungen (siehe Säulengrafik rechte Seite):

Monitoring mit Pheromonfallen im Amtsbereich des AELF Landau a. d. Isar-Pfarrkirchen:

- Dauer: Anfang April bis Ende September (14. bis 38. KW)
- Vier Standorte mit insgesamt 16 Käferfallen, davon acht für Buchdrucker und acht für Kupferstecher (Gangkofen, Bad Birnbach, Pilsting, Schoberöd)
- Einfache Kastenfallen mit Aggregationspheromon ohne Auffangflüssigkeit – dafür wöchentliche Leerung.
- Zusätzlich: Einschätzung des Brutfortschritts mittels Einblicke in die Brutbilder – soweit verfügbar.

**April (KW 14 bis 17):** Aufgrund der schlechten Witterung fast keine Flugaktivität.

**Erste Maiwoche (KW 18):** Später Start ins Buchdruckerjahr. Dafür aber gleich mit heftigen Käferzahlen – an allen eingesetzten Fallen wurde die Warnschwelle (1.000 Käfer), an drei Standorten bereits die Gefährdungsschwelle von (3.000 Käfer) überschritten.

Zu diesem Zeitpunkt waren die Fichten noch gut wasserversorgt, so dass Einbohrversuche des Buchdruckers häufig abgewehrt wurden, was an den wasserhellen Harztröpfchen an den Stämmen zu erkennen war. Erfolgreicher Befall wurde zu diesem Zeitpunkt an liegendem Holz anhand von trockenen Bohrmehlhäufchen erkannt. So gut wie alles liegende Holz war betroffen. Kupferstecherbefall war während dieser Anfangszeit häufiger anhand der rot werdenden Kronen zu sehen.

**Zweite Maiwoche (KW 19):** Die Witterung blockierte erneut das massenhafte Schwärmen. Ab der KW 20 erkannte man den Stehendbefall am rieselnden Bohrmehl. Das Wetter war warm und der Stehendbefall im Umfeld von nicht ausgeräumten Vorbefall nahm zu.

**In der letzten Maiwoche (21. KW)** häuften sich die Meldungen über Stehendbefall von mehr als zehn Bäumen. Stichproben zeigten in dieser Woche Muttergänge von bis zu 7 cm Länge sowie ganz kleine Larven.

**Erste Juniwoche (KW 22):** Ausflug der Elternkäfer zur Anlage von Geschwisterbruten. Larven sind größtenteils noch jung. In den oberen Stammteilen ist die Entwicklung der Käferlarven mit Sicherheit weiter. Meldungen über Stehendbefall gehen nun bis zu 20 Fichten.

**Zweite Juniwoche (KW 23):** Das ist die siebte Woche des intensiven Buchdruckerschwärmens. Die Wald-



*fit for the job*  
Deggendorf - Auerbach - Schöllnach

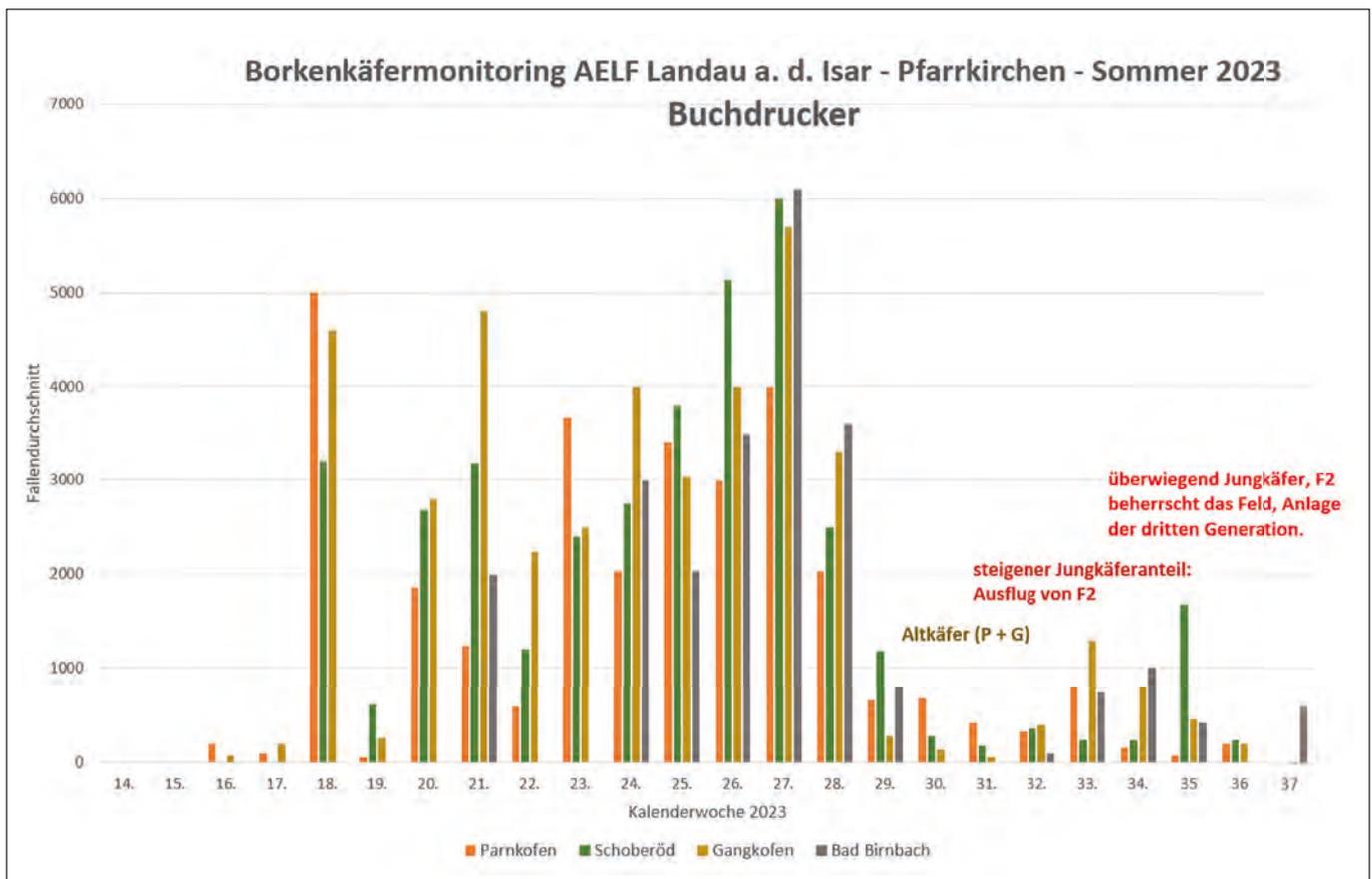
**VERKEHRS AUSBILDUNGS ZENTRUM GmbH**

- Ihr Partner für qualifizierte Aus- und Weiterbildung im Verkehrswesen
- Führerscheine aller Klassen
- Fahrlehrerausbildung



**Telefon: 0991 995970570**

**www.verkehrsausbildungszentrum.de**



Schwärmgrafik des Buchdruckers 2023 – Durchschnittswerte für zwei Fallen je Standort.

besitzer sind am Ball: Liegendes Käferholz in den Beständen wird fleißig abgefahren, das Abziehen der Rinde, um den Entwicklungsfortgang im Brutbild abzuschätzen, ist nur selten möglich.

**Dritte Juniwoche (KW 24):** Fernkennzeichen des Befalles sind noch nicht erkennbar. Bohrmehl rieselt. Jungkäfer sind zwar bereits vereinzelt ausgeflogen, wie an den verlassenen Puppenwiegen in der Innenseite der Rinde zu sehen ist, aber in den Fallen ist der Jungkäferanteil immer noch minimal. Hauptsächlich geschieht Neubefall durch Elternkäfer, welche Geschwisterbruten anlegen. Die Käfermengen unserer Fallen sind nun stets über der Warnschwelle. Es gibt noch keine alarmierenden Meldungen über sich ausweitenden Käfernester. Die Flächen, auf denen sich unsere Monitoringfallen befinden, sind der Sonne ausgesetzt und werden stark erhitzt. Weil der Buchdrucker so große Hitze meidet, indem er ins Bestandesinnere ausweicht, haben unsere Fangzahlen/Falle bald nicht mehr das Befallsgeschehen in den Beständen abgebildet. Ab der nun einsetzenden großen Hitze müssen wir uns also erneut von der überlieferten Aussage abwenden, dass die Hauptgefahr an „besonnten Bestandesrändern“ zu suchen ist.

**Letzte Juniwoche (KW 26):** Alle Stadien bis hin zum Jungkäfer sind zu sehen, die Meldungen mit mehr als 20 befallenen Bäumen häufen sich. Die Befalls-erkennung ist immer noch auf die Nahkennzeichen angewiesen, die Ausprägung von Fernkennzeichen fehlt. Jungkäfer schwärmen. Die zweite Generation wird angelegt.

**Erste Juliwoche (KW 27):** Massive Überschreitung der Gefahrenschwelle von 3.000 Käfern pro Falle bei großer Hitze. Fernkennzeichen werden nun sichtbar. Der Befall geht schnell. Wo am Montag Käferbäume eingeschlagen wurden und auf den Abtransport warten, stehen am Donnerstag die Nebenbäume im Bohrmehlkragen.

**Zweite Juliwoche (KW 28):** Die Jungkäfer legen weiterhin Brut an, deswegen gehen die Fangzahlen zurück, übersteigen aber noch die Warnschwelle. Die Meldungen von über 100 fm umfassende Befallsnestern häufen sich. Der Frühjahrsbefall zeichnet nun mit roten Kronen, tritt aber in der Bedeutung in den Hintergrund, weil von ihm ausgegangener Folgebefall ausräumbedürftig ist.

**Dritte Juliwoche (KW 29):** Leider ist nun wieder die Bohrmehlsuche erschwert (Regen). Dies dürfte aber hauptsächlich freier stehende Bäume betreffen.

**Letzte Juliwoche (KW 30):** Die Käferaktivität ist vom Schwärmen hin zum Brüten verlagert, entsprechend gering sind die Fangzahlen des Bokä-Monitorings mit Pheromonfallen, deren größerer Anteil aus Altkäfern besteht. Hinweis zu Anlage von Geschwisterbruten. Befallsstellen weiten sich aus. Angaben gehen bis zu 200 Fm. Das Erkennen ist nach Regenfällen weiterhin schwierig.

**Zweite Augustwoche (KW 32):** Ausflug der 2. Generation Jungkäfer beginnt – frischer Windwurf, der einzeln über die Flächen verteilt ist, ist bereits befallen. Anlage der dritten Generation.

**Dritte Augustwoche (KW33):** Schäden durch Borkenkäfer an Lärchen mehren sich. Altläärchen können im Kronenbereich durch den Furchenflügeligen Fichtenborkenkäfer (kleiner als der Kupferstecher), durch den Kupferstecher und im stärkeren Stammbereich durch den Lärchenborkenkäfer befallen und zum Absterben gebracht werden.

**Nach der KW33** hindern starke Regenfälle das Erkennen; einzelne Windwürfe können zu vielen kleinen, aber hochwirksamen Käferquellen werden, weil sie über die Fläche verteilt sind. Immer wieder trifft man auf langfristig lagernde Käferstämme nahe anderen Nadelholzbeständen. Das ist nicht gut, denn Fichtenborkenkäfer können auch Kiefern, Lärchen, Tannen oder Douglasien befallen. Absterbende Altläärchen sind traurig.

**Bis zur dritten Septemberwoche (KW38)** wurden heuer noch Brutn angelegt (Beobachtung in liegendem Holz).

**Zusätzlich:** Lange lagerndes Stammholz kann, selbst wenn es kein Käferholz ist, Brutraum für Bockkäfer bieten. Bockkäfer vermehren sich in absterbenden und toten Stämmen, wenn diese noch berindet sind, aber sie können sich, wenn sie ausreichend viel von diesem Lebensraum zur Verfügung haben, immens vermehren und dann anderen Lebensraum – schwächelnde Bäume – für sich erkennen und zum letzten, entscheidenden Faktor des Absterbens werden (Abb.1).

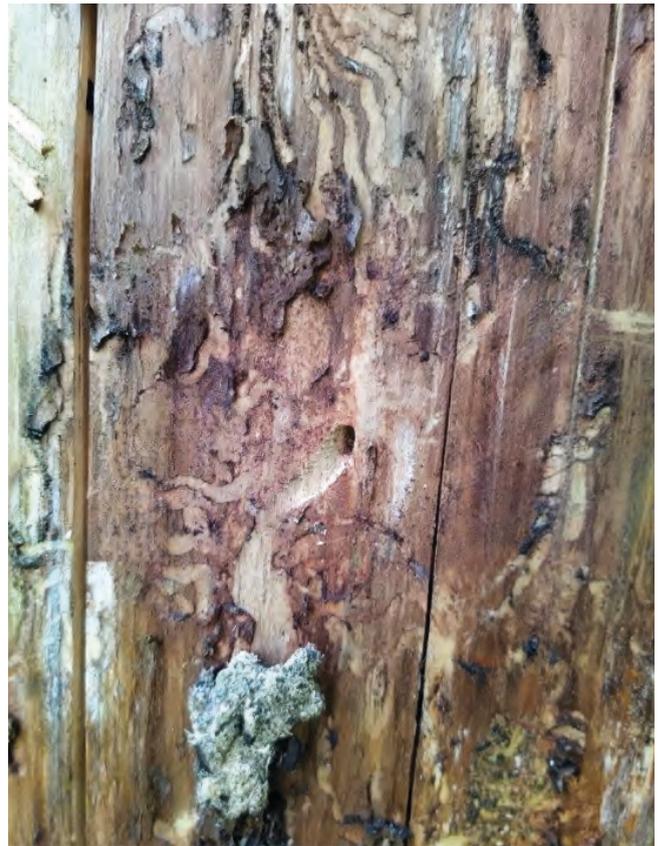


Abb. 1: Ovale Loch, Durchmesser ca. 7 mm, Erkennungszeichen für den Befall durch Bockkäfer. (Foto: Elfriede Feicht)



Der freundliche Holz-Fachmarkt

FÜR BODEN, WAND, DECKE, HAUS UND GARTEN

NEUMÜHLE – 94419 REISBACH



**MEHR AUSWAHL – MEHR MÖGLICHKEITEN**

**FUSSBÖDEN** (PARKETT, HOLZFURNIERBÖDEN, MASSIVHOLZDIELEN, VINYL, LAMINAT, KORK, LINOLEUM) – **WAND- & DECKENVERKLEIDUNGEN**  
**HAUS- & ZIMMERTÜREN** – **GARTEN & TERRASSE** – **HITS FÜR KIDS**  
**FARBEN FÜR INNEN & AUSSEN**

Tel.: 0 87 34 – 24 3  
 Fax: 0 87 34 – 16 13  
 Web: info@hoelzl-holz.de  
 www.hoelzl-holz.de

Mo – Fr: 8 - 12 Uhr / 13 - 18 Uhr  
 Sa: 8 - 12 Uhr

# Geht es der Waldverjüngung besser? 2024 stehen wieder die Forstlichen Gutachten an

■ **Peter Stieglbauer**  
Abteilungsleiter F1 AELF Landau-Pfarrkirchen

1986, also vor bald 40 Jahren, wurde in Bayern erstmals für jede Hegegemeinschaft ein „Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung“ erstellt. Die Abschussplanung sollte auf eine objektive Grundlage gestellt werden, um mehr Akzeptanz bei allen Beteiligten zu erreichen. Die Forstlichen Gutachten haben anfänglich einiges zur Entspannung in der Wald-Wild-Frage beigetragen.

Seit den 1980er Jahren haben sich die waldbaulichen Ziele mit den unübersehbaren Auswirkungen des Klimawandels im Wald verschoben. Während zu Beginn die Anreicherung von Fichtenkulturen mit etwas Laubholz oder Tanne schon ein Fortschritt war, muss man sich nun auf vielen Standorten von den bewährten Baumarten ganz verabschieden und großflächig nach Lösungen mit anderen Baumarten suchen.

Gleichzeitig kommt der Klimawandel dem Wild zugute. Kürzere und mildere Winter, Sommertage im Herbst, großflächige Zwischenfruchtsaaten, aber

auch viel mehr forstliche Verjüngungsflächen mit Waldbäumen und Begleitvegetation bieten – wenn sie nicht gezäunt sind – dem Rehwild weitaus günstigere Lebensgrundlagen als vor Jahrzehnten. Angesichts dieser wildbiologisch relevanten Begleitumstände braucht man sich nicht wundern, wenn trotz gestiegener Abschusszahlen in vielen Revieren keine Verbesserung der Verbissbelastung eintritt. Dies ist der Fall, wenn die Abschusshebungen vom höheren Zuwachs aufgefangen werden, aber nie in den zu hohen Grundbestand eingegriffen wurde.

## Um was geht es?

Im Fokus steht die Frage, inwieweit ein gemischter, zukunftsfähiger Wald ohne Schutzmaßnahmen gegen Rehwildverbiss nachwachsen kann. Die gesetzliche Leitlinie „Wald vor Wild“ besagt nicht mehr und nicht weniger, als dass ein gesunder Wald, zu dem auch eine gemischte Waldverjüngung und ein angepasster Wildbestand gehört, Vorrang genießt vor jagdlichen Interessen, bei denen der Wald oft das Nachsehen hat. Nicht ein Wald ohne Wild, sondern ein Wald ohne Zaun ist das Ziel. Gelingt eine Verjüngung nur mit Flächen- oder umfangreichem Einzel-

BUCHHALTUNG | STEUERBERATUNG | UNTERNEHMENSBERATUNG | DIGITALISIERUNG  
für die Landwirtschaft

LBD 

# WIR SIND FÜR SIE VOR ORT.

## LBD Landw. Buchführungsdienst GmbH

### Kanzlei Pfarrkirchen

Rennbahnstraße 7  
84347 Pfarrkirchen  
+49 (0) 8561 30060  
lbd.pfarrkirchen@bbjmail.de  
www.lbd-pfarrkirchen.de

### Kanzlei Straubing

Viktualienmarkt 3  
94315 Straubing  
+49 (0) 9421 7031220  
lbd.straubing@bbjmail.de  
www.lbd-straubing.de

### Kanzlei Barbing

Sandstraße 4  
93092 Barbing  
+49 (0) 9401 92170  
lbd.barbing@bbjmail.de  
www.lbd-barbing.de

Im Verbund  
stark

BERATA  rwb 

weitere Infos unter  
[www.lbd-gmbh.de](http://www.lbd-gmbh.de)





*Gemischte Naturverjüngung im Halbschatten ohne Schutzmaßnahmen.*

schutz, stimmt etwas nicht und es besteht jagdlicher Handlungsbedarf. Es besteht breiter Konsens in der Jägerschaft, dass eine verstärkte Prädatorenjagd dem Niederwild dient, und dass weniger Schwarzwild auch weniger Wildschäden bedeutet. Selbstverständlich gilt diese Kausalität auch in Bezug auf Rehwild und Waldverjüngung.

### **Erstellung der Forstlichen Gutachten**

Wir gehen davon aus, dass die Vorgaben für die Durchführung grundsätzlich gleichbleiben. Sobald nähere Informationen vorliegen, werden wir die Jagdvorsteher und verantwortlichen Revierinhaber über das Verfahren informieren. Im Frühjahr 2024 werden wieder systematisch Daten an mindestens 30 Verjüngungsflächen je Hegegemeinschaft erhoben und ausgewertet. Zusätzlich werden unabhängig von der Stichprobeninventur mindestens in allen „roten“ Hegegemeinschaften ergänzende Revierweise Aussagen (RA) erstellt. Die RA liefern eine konkrete Einschätzung der Situation im Jagdrevier.

Es ist Aufgabe der Unteren Forstbehörden, auf diesen Grundlagen im Herbst 2024 für jede Hegegemeinschaft ein Forstliches Gutachten zu verfassen, in dem die Verbissbelastung bewertet und eine Empfehlung für die Abschussplanung der Periode 2025/28 ausgesprochen wird. Grundbesitzer, Jagdvorstände und Jäger können und sollen wie immer bei den Aufnahmen teilnehmen und sich vor Ort ein Bild vom Zustand des Waldes und dem Procedere machen. Auf Wunsch wird die Revierweise Aussage

im Herbst/Winter 2024 im einzelnen Jagdrevier vorgestellt. Die Aufstellung der Abschusspläne ist Aufgabe der Unteren Jagdbehörden zusammen mit den Verantwortlichen aus den Jagdrevieren.

### **Die „richtige“ Abschusshöhe**

Wir werden bei der Abschussplanung oft gefragt, wie viel geschossen werden muss. Ein Rehwildbestand ist nicht zählbar, die absolute Zahl der Rehe ist auch gar nicht relevant. Der Ansatz der Forstlichen Gutachten ist richtig, indem nur festgestellt wird, ob es passt oder ob mehr erlegt werden muss. Wenn ein Boot voll Wasser läuft, wird man auch nicht Berechnungen anstrengen, sondern schlicht Wasser schöpfen, bis das Boot wieder auf dem Wasser liegt und nicht mehr droht, unterzugehen.

Im Landkreis Dingolfing-Landau werden derzeit im Durchschnitt aller Jagdreviere ca. 7,5 Rehe pro 100 ha Jagdfläche erlegt, vor einigen Jahren waren es nur 5-6 Stück/100 ha. Demgegenüber stehen die Erlegungszahlen aus Revieren, die aktiv und passioniert „Wald vor Wild“ praktizieren. In solchen Jagdrevieren werden regelmäßig deutlich über 10 Stück/100 ha (Gesamtjagdfläche), nicht selten über 20 Stück/100 ha erlegt, bis der Rehwildbestand auf ein tragbares Niveau angepasst wurde. Dies gilt ausdrücklich auch für waldarme Reviere.

Angeht die oben genannten durchschnittlichen Streckenzahlen verwundert es nicht, wenn überwiegend keine akzeptable Verbissbelastung attestiert werden kann.

Bringen  
Sie  
sich ein!

Albert Einstein soll gesagt haben: „Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu belassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich etwas ändert.“ Gerade auch bei der vorliegenden Wald-Wild-Thematik trifft dieser Spruch den Nagel auf den Kopf. Jeder Einzelne von uns sollte deshalb überprüfen, was man unternehmen kann, um etwas zu ändern.

Wir diskutieren z.B. verwaltungsintern diverse Verbesserungsvorschläge, und auch der Oberste Rechnungshof prüft derzeit den Erfolg des Waldumbaus und den Vollzug der Jagdgesetze. Viele Försterinnen und Förster engagieren sich privat in Gemeinschaftsjagdrevieren und zeigen, dass es jagdlich auch anders gehen kann.

Mit den Forstlichen Gutachten und bei Waldbegängen stellen wir fachlich fundierte Diagnosen des Zustands der Waldverjüngung vor. Eventuell notwendige Therapien in den Jagdrevieren können wir jedoch nicht übernehmen.

Als Grundbesitzer sind Sie Inhaber des Jagdrechts und entscheiden über die Jagdausübung in ihren Revieren. Sie haben in regelmäßigen Abständen die Wahl, ob alles beim Alten bleiben oder sich etwas ändern soll. Dass jede Veränderung auch Unsicher-

heiten mitbringt und Konflikte nicht ausgeschlossen werden können, ist Fakt. Diese Risiken kann Ihnen niemand abnehmen. Aber wer für „weiter wie bisher“ stimmt, sollte sich mit dem Istzustand abfinden und nicht auf Veränderung hoffen.

Wichtig ist, dass die Sorgen der Waldbesitzenden auf verschiedensten Ebenen wahrgenommen werden, d.h. geben Sie Laut! Reden Sie mit Ihren Jägern und loben Sie diese, wenn es passt, und sagen Sie ihnen, wenn Sie nicht zufrieden sind.

Jeder Jagdgenosse hat das Recht, vom Jagdvorstand über die Ergebnisse des Forstlichen Gutachtens, die Revierweise Aussage und die Abschussplanung informiert zu werden. Höhere Abschussforderungen können von Beteiligten auch direkt bei der Unteren Jagdbehörde vorgebracht werden. Hilft alles nichts, darf auch der gesetzliche oder vertraglich geregelte Wildschadensersatz kein Tabu sein.

Da ein Bild mehr als tausend Worte sagt, empfehlen wir jedem Waldbesitzer und jeder Waldbesitzerin, sich (Wald-)Bilder in Jagdrevieren anzusehen, in denen der Wald zeigt, dass die Jagd stimmt. Vorschläge für lohnende Exkursionsziele geben wir Ihnen bei Bedarf gerne. Vor Ort erhalten Sie regelmäßig auch Tipps, was man tun kann, um die Situation der Waldverjüngung zu verbessern.



[www.vrbanklm.de/agrar](http://www.vrbanklm.de/agrar)

Unsere Agrarkundenberater

Morgen  
kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Sie werden bei uns durch geschulte Agrarspezialisten beraten. Wir erarbeiten gemeinsam mit Ihnen ein individuelles Konzept und erstellen Ihnen ein Angebot. Natürlich werden auch alle möglichen Förderprogramme berücksichtigt.

VR-Bank  
Landau-Mengkofen eG



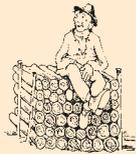
# Brennholzpreise

■ Von den WBV-Geschäftsführern Armin Maier, Dominik Hiergeist und Wolfgang Mayerhofer

Untenstehend die Preisempfehlung der Waldbauernvereinigungen Deggendorf, Landau und Reisbach zum Brennholzverkauf – so empfehlen die Waldbauernvereinigungen weiterhin die folgenden Preise als Richtschnur:

**Weichholz 80 €/rm**  
**Hartholz 115 €/rm**

Preise für 33 cm  
langes Holz,  
gespalten, trocken



Liefern

nach Aufwand

Alternativ können Sie für trockenes und gespaltenes Holz auch folgende Preistabelle verwenden:

Holzart	1 m	33 cm	25 cm
Weichholz	75 €	80 €	85 €
Hartholz	110 €	115 €	120 €

## Umrechnungsfaktoren für Brennholz

Rundholz in Fm	Schichtholz in Raummeter	Schichtholz gesp. 1 m in Raumm.	Schichtholz gesp. 33 cm in Raumm.	Scheite 33 cm, lose
1,0	1,4	1,6	1,4	Fi: 2,2 Bu: 2,0
0,7	1,0	1,2	1,0	Fi: 1,6 Bu: 1,4
0,4	0,6	0,7	0,6	1,0

Bildquelle: Technologie- und Förderzentrum (TFZ), Straubing; Datenquelle: LWF, TFZ



# Salzberger Transport GmbH

Sand- und Kieswerk Witzeldorf • Erdbau • Abfallentsorgung  
 Milchstraße 21a • 84163 Marklkofen • kontakt@salzberger-sand-kies.de



**Wir bewegen Ihre Welt in Niederbayern:**  
 Kies, Sand, Splitt & Humus • Transporte • Erdbau  
 Abbrucharbeiten • Containerdienst • Entsorgung

**Wir bieten auch zertifiziertes Recyclingmaterial an,  
 das sich ideal für den Waldwegebau eignet.**



Tel.: 08732 - 2132 • Fax: 08732 - 2163  
[www.salzberger-sand-kies.de](http://www.salzberger-sand-kies.de)



Fotos oben: Monika Ebnet

## Waldbegänge 2023

Viele Teilnehmer hatten wir heuer bei unseren beiden Waldbegängen im Oktober.

**Am 14. Oktober 2023** lag der Schwerpunkt auf der Besichtigung eines Fichtenbestandes, der sich aufgrund von Schadensereignissen auflöst und keine Zukunft mehr haben wird. Anschließend wurde ein 20-jähriger Buchenvorbau inspiziert. Weiterer Programmpunkt war das mobile Sägewerk von Thomas Bachmeier in Leiten.

**Am 21. Oktober 2023** wurden ein hiebsreifer Fichtenbestand, ein junger, gepflanzter Laubmischwald und eine weitere Fläche begutachtet, auf der Birken,

Fichten und Kiefern durch Selbstanflug wachsen. Bei der anschließenden Führung im Sägewerk Klein in Rahstorf durften wir uns einen Überblick über den Betrieb machen.

Im Anschluss an beide Waldbegänge wurden noch Infovorträge über aktuelle forstliche Themen sowie dem Holzmarkt abgehalten.

### ■ WBV Reisbach 🌿



Fotos unten: WBV Reisbach



## Was kostet eine Kultur mit und ohne Förderung?

Alles wird teurer, Kulturen auch – da stellt sich immer wieder die Frage, wenn eine größere Fläche im Wald zur Wiederaufforstung ansteht: „Mit oder ohne Förderung anpflanzen?“

Ohne Förderung ist man nicht gebunden, kann seine Vorstellungen völlig verwirklichen und den nervigen Papierkram hat man auch nicht. Deswegen wird im Folgenden eine Kultur, ohne Inanspruchnahme der Förderung, mit einer geförderten Kultur verglichen. Es werden „normale“ Verhältnisse unterstellt und ein durchschnittlicher Waldbesitzer, der kleinere Arbeiten (Markierungsstäbe setzen, Zaunkontrolle und Abbau selbst machen kann, aber die größeren Arbeiten vergibt. Der Einfachheit halber sind viele Werte gerundet und gemittelt. Es wird ein Hektar bepflanzt.

**Die ungeförderte Kultur** soll aus 30 % Fichte; 20 % Buche; 10 % Schwarzkiefer, 20 % Lärche; 20 % Douglasie bestehen. Hier werden viele denken: „Fichte pflanzen? – wer macht denn noch so was?“. Aber die Fichte dient hier als preiswerte, unkomplizierte Mischung auf Zeit. Allerdings haben 50 % der Baumarten oder der Fläche eine schlechte Klimaprognose (Fichte und Lärche).

**Die geförderte Kultur** soll aus 20 % Buche, 30 % Eiche, 20 % Tanne, 10 % Bergahorn, 20 % Douglasie bestehen.

Kultur ohne Förderung und ohne Zaun	14.700 €	Kulturkosten mit Förderung	5.850 €
Kultur ohne Förderung mit Zaun	17.900 €	Kultur mit Förderung und mit Zaun	9.050 €

Die detailliertere Aufstellung befindet sich auf der nächsten Seite. Selbst mit der Förderung belaufen sich die Vollkosten für einen Hektar Pflanzung auf



Foto: WBV Reisbach



Foto: WBV Reisbach

fast 6.000 €. Oder 100 fm Holz (erntekostenfrei). Oder zwischen 1/6 bis 1/4 der Einkünfte bei 1 Hektar Kahlschlag eines normalen Bestandes.

**Die Kulturvollkosten für den ungeförderten Bestand sind um ca. 9.000 € höher als für den geförderten Bestand.** Wirtschaftlich gesehen führt also kein Weg an der Förderung vorbei.

9.000 € jetzt sind sehr viel Geld, aber wirtschaftlich betrachtet müsste man die 9.000 € auf 70 Jahre (eigentlich mehr) – sagen wir mal mit drei Prozent verzinsen – das wären dann 70.000 €, die der ungeförderte Bestand mehr wert sein müsste als der geförderte Bestand.

Ein hoher zusätzlicher Kostenfaktor – der manchmal, oder eigentlich leider eher oft anfällt – ist der Zaun. 3.200 € wieder auf 70 Jahre verzinst sind 25.000 € Investition auf die Umtriebszeit. Aber auch hier heißt es fair bleiben! Die Anforderungen an die Jagd werden immer höher. Viele unserer neuen Baumarten, wie zum Beispiel die Edelkastanie oder die Roteiche, schmecken dem Rehwild sehr gut und sind eben sehr selten, was die Attraktivität erhöht.

Natürlich würde es die Kulturkosten senken, wenn sich zumindest auf Teilflächen **Naturverjüngung** einstellen würde. Und selbstverständlich hat die Naturverjüngung weitere Vorteile wie geringere Verbissgefahr und ungestörte Wurzelentwicklung. Aber das **Rundumsorglopaket ist sie auch nicht.** Oft verjüngen sich Baumarten auf Standorten die für sie alles andere als optimal sind. Und es kann sich natürlich nur das ansamen, was sich in der näheren Umgebung im Altbestand befindet. Auch die **Genetik ist bei der Naturverjüngung** immer zu beachten! Sind die Mutterbäume nix rares, dann wird die Verjüngung auch nicht berauschend sein.

Aber was ist das Schöne am Privatwald? Wir werden ein herrliches Durcheinander von Baumarten, Verjüngungsverfahren und Bewirtschaftungsverfahren bekommen. Und so herrliches Durcheinander ist stabil und vielfältig und auch letztlich schön und biodivers.



# WBV Reisbach ♦♦♦♦ WBV Reisbach ♦♦♦♦ WBV Reisbach

Kostenfaktor	ohne Förderung		
Pflanzen	3000Stk/ha	2€/Stk. (Durchschnitt)	6.000,00
Pflanzung	3000Stk/ha	0,90€/Stk (Durchschnitt)	2.700,00
Tonkinstäbe	3000Stk/ha	0,30 €	900,00
Ausmähen 2 Jahr	37Std/ha	45€/Std.	1.700,00
Ausmähen 3 Jahr			1.700,00
Ausmähen 4 Jahr			1.700,00
<b>Kultur ohne Zaun</b>			<b>14.700,00</b>
Zaunbau	400lfm	8€/lfm	3.200,00
<b>Kultur mit Zaun</b>			<b>17.900,00</b>

Kostenfaktor	mit Förderung		
Pflanzen	5000Stk/ha	2€/Stk. (Durchschnitt)	10.000,00
Pflanzung	5000Stk/ha	0,90€/Stk (Durchschnitt)	4.500,00
Tonkinstäbe	5000Stk/ha	0,30 €	1.500,00
Ausmähen 2 Jahr			1.700,00
Ausmähen 3 Jahr			1.700,00
Ausmähen 4 Jahr			1.700,00
Kultur ohne Zaun			21.100,00
Förderung Anpflanzung			- 12.250,00
Förderung Ausmähen 3. und 4 Jahr			- 3.000,00
<b>Kulturkosten mit Förderung</b>			<b>5.850,00</b>
Zaunbau	400lfm	8€/lfm	3.200,00
<b>Kultur mit Zaun</b>			<b>9.050,00</b>

## Mit dem Förster in den Wald

Dieses Erlebnis durften im Herbst die dritten Klassen aus Frontenhausen und Marklkofen machen. Auf Initiative der WBV Reisbach stand praktisches Lernen außerhalb des Klassenzimmers für einen Vormittag auf dem Stundenplan. Das Wissen der Kinder wurde vor allem im Themengebiet Baumarten vertieft. Aber auch die Stockwerke sowie die wichtigsten Tierarten wurden behandelt.

Im Vordergrund stand vor allem der Versuch, den Kindern ein positives Walderlebnis zu vermitteln. Wer in unserer schnelllebigen und multimedialen Gesellschaft mit dem Wald schöne Erlebnisse verbindet, wird sich später für ihn und seine Bewirtschaftung einsetzen.

■ WBV Reisbach



Foto: WBV Reisbach

 lichen Glückwunsch  
zur Hochzeit!

...unserem Förster Martin Huber und  
seiner Gwendolin.

*Wir wünschen dem glücklichen Paar  
alles Gute für ihre gemeinsame Zukunft!*



Foto: WBV Reisbach



## Wir gratulieren

unserem langjährigen Mitglied, ehemaligem Zweiten Vorstand und Wegbegleiter **Peter Oswald** und seiner Frau **Josefine** zur **Verleihung des Staatspreises für vorbildliche Waldbewirtschaftung für ihr Lebenswerk**.

Wir wünschen ihm und seiner Familie alles Gute und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.



Von links:  
Waldkönigin  
Antonia Hegele,  
Preisträger  
Josefine und  
Peter Oswald,  
Forstministerin  
Michaela Kaniber

Fotos:  
Hauke Seyfarth

## WBV Reisbach beim Hoffest Aigner

Bei strahlendem Sonnenschein erlebten die Besucher einen informativen Tag auf dem diesjährigen Hoffest des Naturland Hofs Aigner in Hötzingdorf.

Die Einladung der Familie Aigner, uns mit einem Stand daran zu beteiligen, haben wir sehr gerne angenommen. Steht doch die WBV mit ihrem Holz aus der Region, genau wie der Familienbetrieb Aigner, für die Vermarktung von regionalen Produkten. An unserem Stand wurde anhand einer extra angelieferten Fichte die derzeit oft diskutierte CO<sub>2</sub>-Speicherung aufgezeigt. Die Fichte wurde dafür in Fixlängen, Brennholz und Hackware aufgeteilt. In enger Zusammenarbeit mit unserem Revierförster Kyrill Kaiser konnte so ein sehr interessanter Tag für die Besucher gestaltet werden.



Foto: Aigner

■ WBV Reisbach



Foto: Monika Bergbauer

## Die eigene Waldkompetenz ausbauen Das neue Kursprogramm der Waldbauernschule für 2024 ist da

Wer selbst Wald besitzt und diesen nach aktuellen forstwissenschaftlichen Erkenntnissen pflegen, durchforsten und fit fürs Klima aufbauen möchte, kann sich dafür an eine zentrale Anlaufstelle wenden: Die Bayerische Waldbauernschule (WBS) in Kelheim bietet ein breites Fortbildungsprogramm für Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer an.

Aktuell ist das neue Kursprogramm der WBS für das Jahr 2024 erschienen.



Die angebotenen Kurse vermitteln die Inhalte sehr praxisgerecht. Ob als Wochen- oder Tageskurs oder auch online, bequem von zu Hause aus, können die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Kurse der Waldbauernschule ihr Waldwissen erweitern. Die Anmeldung für die Kurse ist unter [www.waldbauernschule.de](http://www.waldbauernschule.de) (WBS-Shop) oder per Telefon 09441 6833-0 möglich.

Das Programm liegt bei uns in der Geschäftsstelle der WBV Reisbach aus, oder kann online über unsere Homepage [www.wbv-reisbach.de](http://www.wbv-reisbach.de) eingesehen werden.

Quelle: Bayerische Waldbauernschule Kelheim



# Projekt Erhalt und Vermehrung der Wildbirne

■ Tobias Schropp, Mitarbeiter der Fachstelle Waldnaturschutz Niederbayern

Extreme Trockenheit, Starkniederschläge und Stürme – es ist unstrittig wir befinden uns mitten im Klimawandel. Das hat auch Folgen für die Wälder in Niederbayern. Um klimatolerante Wälder zu etablieren und die Waldvielfalt für zukünftige Generationen zu erhalten, wurde 2015 die Initiative Zukunftswald Bayern (IZW) ins Leben gerufen. Die IZW verleiht dem notwendigen Waldumbau mit vielfältigen regionalen Projekten weiteren Schwung.

Ein solches Projekt startete Anfang 2023 die Fachstelle Waldnaturschutz Niederbayern gemeinsam mit dem Amt für Waldgenetik in Teisendorf; nämlich das Projekt **Erhalt und Vermehrung der Wildbirne – Zwischen Herausforderung und Chance**. Die Wildbirne ist eine seltene heimische Mischbaumart, die sehr gut an Trockenheit und Wärme angepasst ist, aber in der Vergangenheit zunehmend in Vergessenheit geraten ist. Mit dem IZW-Projekt soll sich das ändern.

## Wie schaut die Wildbirne aus?

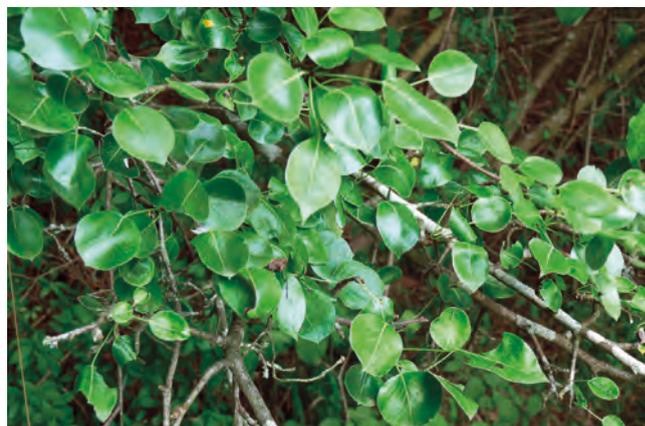
Sie hat bedornete Zweige, runde Blätter und kleine runde Früchte. Die Rinde der Wildbirne ist würfelig bis längsrissig. Sie braucht nährstoff- und basenreiche Standorte, kommt aber im Gegenzug mit sehr großer Trockenheit zurecht. Sie braucht Wärme und ist sehr lichtbedürftig. Aufgrund dieser Ansprüche ist die Wildbirne gegenüber anderen Baumarten wie z.B. der Buche konkurrenzschwach. Im Laufe der Jahrtausende wurde sie auf warme, flachgründige Grenzstandorte zurückgedrängt. Natürlicherweise kommt die Wildbirne heute noch vereinzelt in lichten Eichenwäldern, Auwäldern und an Waldrändern sowie in Hecken vor.

## Was spricht für die Wildbirne?

Aufgrund ihrer starken Pfahlwurzel und Trockenheitsresistenz wird die Wildbirne in Zukunft eine wichtige Mischbaumart beim Waldumbau sein. Sie ist seit Jahrtausenden an die bayerischen Standorte angepasst und gilt als heimische Baumart. Für zahlreiche Insekten, Vögel oder Säugetiere bieten ihre Blüten und Früchte Nahrung. Ihr Holz ist selten, aber z.B. im Möbelbau, für Furniere oder Intarsien sehr gefragt. Auch im Musikinstrumentenbau und Kunsthandwerk wird ihr Holz gesucht. Regelmäßig erzielt Birnbaumholz Höchstpreise bei Versteigerungen. Für die Waldrandgestaltung ist sie hervorragend geeignet.

## Was sind die Ziele des IZW-Projekts?

Mit diesem Projekt soll der Genpool der einzelnen, weit verstreuten Wildbirne gesichert und als forstliche Genressource erhalten werden. Für Waldbesitzer soll eine Herkunftsempfehlung gemacht werden und in wenigen Jahren autochthones Pflanzgut aus Niederbayern zur Verfügung gestellt werden.



Wildbirnen haben kreisrunde Blätter... (Foto: Ernst Lohberger)



...runde Früchte... (Foto: Ernst Lohberger)



...und bedornete Zweige. (Foto: Tobias Schropp)

Von Mai bis Juli dieses Jahres wurden in Niederbayern und der südlichen Oberpfalz insgesamt von 232 Einzelbäumen Proben in Form von zwei Blättern genommen. Momentan werden diese Proben genetisch untersucht. Dies ist wichtig, da eine zweifelsfreie Abgrenzung der echten Wildbirne von verwilderten Kulturbirnen anhand des Aussehens nicht möglich ist. Mit ersten Ergebnissen wird im Laufe des Winters gerechnet. Dann kann mit der Vermehrung der echten Wildbirne begonnen werden. In wenigen Jahren stehen interessierten Waldbesitzern echte Wildbirnen aus Niederbayern zur Verfügung.

Mit diesem Projekt werden Waldnaturschutz, Waldumbau sowie Erhalt forstlicher Genressourcen Hand in Hand vorangebracht.





# Praxiserfahrungen aus der Jagd

## Warum Waldbewirtschaftung mehr als Pflanzung und Holzernte ist

### ■ Martin Dickgießer, Forstrevier Mengkofen

Im kommenden Jahr werden wir Förster wieder in Ihren Wäldern die Außenaufnahmen zur Erhebung der Verbisssituation durchführen (siehe vorheriger Artikel). Sie sind dazu herzlich eingeladen. Diskussionen sind hierzu zu erwarten. Das ist auch gut so. Nur so können Unklarheiten beseitigt und Verständnis für die Belange der jeweils anderen Seite erlangt werden.

Insbesondere die für fast jedes Jagdrevier erstellten Revierweisen Aussagen sollen Ihnen eine Einschätzung darüber geben, ob Ihr Wald sich selbst verjüngen kann und ob die gepflanzten Pflanzen ohne Schutz aufwachsen können. Was lapidar klingt, sieht man in der Regel erst nach einigen Jahren.

Viele von Ihnen werden die typische „Brombeerwüste“ im Wald haben. Oft heißt es „da kommt jetzt sowieso nichts mehr“. Es ist richtig, dass sich die jungen Bäume dort schwertun. Die Brombeere kommt aber unter dem Schirm von Altbäumen nicht sofort, sondern erst im Laufe der Jahre. Reicht das Licht für sie, genügt es Tannen, Buchen und Eichen auch. Ausschließlich Brombeere im Wald zu haben, heißt nichts anderes, als dass die natürlich angefliegenen Baumarten jahrelang abgelesen wurden, bis die Brombeere sie überwachsen und ausschalten konnte.

### Was tun?

Grundsätzlich ist der erste Ansprechpartner der örtliche Jagdpächter in Verbindung mit dem Jagdvorstand. Das klappt auf vielen Flächen auch gut. Hellhörig sollte man werden, wenn Aussagen kommen, wie „Es ist ja sowieso nichts mehr da“ oder „Ich kann ja nicht das letzte Reh erschießen“. Um es gleich vorwegzunehmen: Diese Aussagen sind, bewusst oder unbewusst getätigt, fachlich nicht halt-

bar. Im ganzen Landkreis Dingolfing-Landau gibt es kein einziges Jagdrevier, in dem das Rehwild nicht vorkommt. Auch hat noch kein einziger Jäger in seinem Revier das letzte Reh geschossen.

Nichts sehen heißt nicht, dass nichts da ist. Hier versteckt sich die größte Erfolgsstrategie des Rehs. Ich möchte das nachfolgend mit Praxisbeispielen erläutern:

1. Im vergangenen Jahr war ich im Mai mit meinem Sohn frühmorgens auf dem Hochsitz. Am Tag zuvor habe ich im Jagdgeschäft meines Vertrauens eine Wärmebildkamera erworben. Wir steigen auf den Hochsitz am Rand einer verbrombeerten Kahlfläche und mein Sohn schaltet die Kamera im Halbdunkel ein. Während ich überlege, wie lange wir werden sitzen müssen, um Anblick zu haben, fängt er leise bis fünf an zu zählen. Auf Nachfrage antwortet er, dass er gerade die Rehe zählt, welche die Kamera sichtbar macht. Gesehen haben wir bei Tageslicht später nur ein Reh, alle anderen waren für unsere Augen ohne Technik unsichtbar.
2. Auf einer Bewegungsjagd im vergangenen Jahr ist mir ein ca. 3 m hoher Fichtenanflug von 5 x 5 m Ausbreitung in Erinnerung. Dieser wuchs auf einer etwa 0,5 ha großen Freifläche. Flächig kam Brombeere vor. Als Drücker ging ich achtlos daran vorbei, immer die in 50 m vor mir liegende Dichtung im Blick. Meine Dachsbracke aber nicht. Der kleine Zwackel kämpfte sich durch die Brombeeren und stöberte in mehreren Anläufen insgesamt drei Rehe dort hinaus. Er war klüger als ich. Gesehen hatte ich vorher kein einziges.
3. Auf einem Hochsitz haben ich und mein Jagdkamerad mehrere Tage erfolglos gesessen. Keine Rehe im Anblick. Irgendwann kam ich auf die Idee, einfach mal eine Stunde länger sitzen zu bleiben. Es wurde dunkel, so dass an ein Schießen



### Bau- und Kantholz / Latten in Fichte, Kiefer, Lärche (zertifiziert nach CE DIN 4074 – S10)

- getrocknet
- gehobelt
- Lohnschnitt

Markus Hupfloher  
Brückenstraße 15  
94419 Reisbach/Hötzendorf  
Tel.08734/7423 Fax 939285  
hupfloher-holz@t-online.de



So? Tannen-Fichtenverjüngung bei Eggenfelden.

nicht mehr zu denken war. Und Schwupps – waren neun Rehe da. Diese wussten ganz genau, dass es im Dunkeln ungefährlich ist. Wo sie sich tagsüber versteckt gehalten haben? Keine Ahnung.

Sie sehen, dass wir eigentlich nichts sehen. Von einem fehlenden Anblick auf fehlendes Vorkommen von Rehen zu schließen, hält dem Praxistest nicht stand.

**Wie können wir uns also weiterhelfen?** Der Wald weiß es. Wald und Wild sind 24 Stunden am Tag auf einer Fläche und nicht nur in der Primetime samstags von 19 bis 21 Uhr. Einer der zwei Jagdverbände in Bayern, der Ökologische Jagdverband, hat dort einen sehr passenden Spruch: „Der Wald zeigt, ob die Jagd stimmt“. Das trifft den Nagel auf den berühmten Kopf.

Bei uns stocken überwiegend Fichtenbestände. Trotzdem verjüngen sich Stieleiche, Weißtanne, Birke, Bergahorn, Fichte, Vogelbeere ohne Probleme in Ihren Wäldern. Vor allem die Eiche taucht eigentlich in jedem Zaun auf, obwohl sie nicht gepflanzt wurde.

Schauen Sie sich also Ihren Wald an und reden Sie bei Bedarf mit Ihrem Jäger und Jagdvorstand. Hat dies keinen Erfolg, gibt es viele Möglichkeiten, etwas zu verbessern

1. Schauen Sie sich die Standorte der Hochsitze an. Stehen sie alle im Feld oder am Waldrand? Wie sollen dann im Wald Rehe erlegt werden?
2. Fragen Sie Ihren Jäger nach der Durchführung von Bewegungsjagden. Während Treibjagden auf „getriebenes“ Niederwild als Höhepunkt im Jagdjahr gelten, werden in unserem Landkreis Drückjagden auf Rehwild meist abgelehnt, obwohl sie gängige Jagdpraxis in ganz Deutschland sind. Schauen Sie mal auf YouTube. Dort führt selbst die Jagdzeitschrift „Wild und Hund“ in ihrem Lehrrevier Bewegungsjagden auf Rehwild durch. Die Staatlichen Forstbetriebe in Kelheim



Oder so? Fehlende Verjüngung außerhalb des Zauns.

und Kipfenberg müssen regelmäßig Jagdinteressenten absagen, da ihre verfügbaren Stände (100 Stück!) besetzt sind. Führt jemand in unserem Landkreis eine Bewegungsjagd auf Rehwild durch, so wird er als Sonderling dargestellt. Ich frage mich aber, ob die Sonderlinge nicht diejenigen sind, die ausschließlich Ansitzjagd betreiben. Der jagdliche Werkzeugkoffer hält eine Vielzahl weiterer Jagdstrategien parat. Zugegeben ist der

handwerkliche Anspruch bei Bewegungsjagden erheblich höher. Ohne regelmäßigen Schießstandbesuch und schnelles Ansprechen geht nichts. Auch der Organisationsaufwand ist hoch. Aber alles ist erlernbar, wenn gewollt. Erfahrungsgemäß können über Bewegungsjagden 25 bis 30% des Jahresabschlusses erledigt werden. Probieren Sie es aus.

3. Beteiligen Sie sich selbst an der Jagd. Dies kann die Erlangung des Jagscheins sein, muss es aber nicht. Sie können als Waldbesitzer dem Jäger auch Holz aus Ihrem Jungbestand für die Hochsitze spendieren, einen Tag im Jahr den Frontlander für den Hochsitzaufbau zur Verfügung stellen oder sich als Drücker bei einer Bewegungsjagd einbringen. Je besser und intensiver man zusammenarbeitet, desto größer werden die Erfolge sein.

Das lässt sich seit ca. 20 Jahren im Raum Eggenfelden beobachten. Auf über 2000 ha ist die natürliche Verjüngung der Waldbäume möglich. Basis des Erfolgs ist die Zusammenarbeit von Jägern, jagenden Waldbesitzern und unterstützenden Grundeigentümern. Grundvoraussetzung ist Transparenz auf allen Ebenen. Die Jagd mit besonderen Attributen, wie „Grünes Abitur“ zu umgeben, passt dazu natürlich nicht. Die Freude über gemeinsamen Jagderfolg in jedem Fall.

Noch ein abschließendes Wort zum Jagschein in Waldbesitzerhand: Für mich ein Erfolgsfaktor. Zur Waldbewirtschaftung gehören Pflanzung, Holzernte und die Jagd. Wobei von niemandem verlangt wird, im Jahr 100 Mal auf dem Hochsitz zu sitzen. Jeder, wie es zeitlich möglich ist. Der Landwirt sitzt beispielsweise die ersten zwei Maiwochen und dann erst wieder im November, wenn die Feldarbeit ruht. Der Schichtarbeiter vielleicht vorwiegend am



Erfolgreiche Jagd vom Klettersitz.

Morgen. Gemeinsam sind die Abschusspläne leichter erfüllbar, bei versierten Jägern schon früh im Jahr. Als Waldbesitzer ist man sehr oft in seinem Wald und weiß deshalb am besten, wo der Verbiss zu hoch ist. Dort kann man dann gezielt jagen.

Den Jagschein kann Mann oder Frau in den normalen Kursen vor Ort erlangen. Weiterhin gibt es im Nachbarlandkreis eine WBV, die diesen in Ihren Räumen abhält. Wer es kurz und kompakt mag, kann auch deutschlandweit Kurse mit drei bis vier Wochen Dauer belegen. Wie wäre denn die Überlegung: Ein Jahresurlaub für den Jagschein (und den Wald)?



## Wild-Cevapcici mit Feta von Jonas Pollner

Für 4 Personen, ca. 20 Stück  
Zubereitungszeit: ca. 40 Minuten

### ZUTATEN:

500 g Hackfleisch vom Reh  
oder Wildschwein  
1 mittelgroße Zwiebel  
2 Knoblauchzehen  
50 g Feta  
5 EL Semmelbrösel  
1 Ei  
1 TL Salz  
½ TL Pfeffer  
½ TL Oregano  
1 TL Thymian  
2 TL Paprikapulver edelsüß  
2 EL Öl

**Schritt 1:** Die Zwiebel fein würfeln und den Knoblauch mit einer Knoblauchpresse zerdrücken. Den Feta in ca. 5 mm große Stücke schneiden.

**Schritt 2:** Hackfleisch, Zwiebel, Knoblauch, Feta, Semmelbrösel und das Ei in eine Schüssel geben und mit Salz, Pfeffer, Oregano, Thymian und Paprikapulver würzen.

**Schritt 3:** Die Hackfleischmasse ca. 2-3 Minuten mit den Händen kneten bis eine Bindung entsteht. Im Anschluss mit einem Esslöffel und einer Hand in ca. 20 Cevapcici formen und nebeneinander auf einen Teller legen. Mit Frischhaltefolie bedecken und 2-3 Stunden im Kühlschrank ziehen lassen.

**Schritt 4:** Öl in eine Pfanne geben und die Cevapcici bei mittlerer Hitze ca. 8 Minuten von allen Seiten braten. Alternativ können diese auch auf dem Grill zubereitet werden. Hierzu die Cevapcici am besten mit Öl bepinseln, um ein Festkleben auf dem Rost zu vermeiden.





# STIEGLBAUER

## Forstbetrieb und Landschaftspflege

Stefan Stieglbauer

Kollstatt 1 · 94505 Bernried · Telefon 09905 705165

Mobil 0175 2088555 oder 0170 2447278

Fax 09905 705150 · stefanstieglbauer@web.de

### Unser Angebot für Sie, so vielfältig wie das Leben in Wald und Flur:

- Holzurückung mit Seilschlepper oder Rückezug, auf Wunsch auch mit Pferden
- motormanuelle oder maschinelle Holzernte
- Problembaumfällungen
- bodenschonende Mäharbeiten, auch für Kommunen
- Lichtraumprofil schneiden
- Hackschnitzelherstellung
- Transportarbeiten
- Winterdienst



Durch den Transport unserer Maschinen mit dem firmeneigenen LKW können wir auch Kleinstaufträge schnell und unkompliziert ausführen.



Für uns steht eine naturschonende Holzernte stets im Vordergrund, das heißt absoluter Verzicht auf flächiges Befahren des Waldbestandes, konsequente Einhaltung der ausgewiesenen Fahr- und Rückegassen und der ausschließliche Einsatz von bodendruckmindernder Bereifung auf unseren Forstfahrzeugen.



Zur Forst- und Landschaftspflege setzen wir neueste innovative Technik für höchste Qualität unter Berücksichtigung von Wirtschaftlichkeit und Schonung der Umwelt ein.



Auf Wunsch kann der jeweilige Einsatzort auch von Schlagabraum befreit und zu Biomasse verwertet werden.



**Wir haben Ihr Interesse geweckt?**

Unser Dienstleistungsangebot ist sehr vielseitig ... sollten Sie Fragen dazu haben, stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung und erstellen Ihnen kostenlos und unverbindlich ein Angebot.

# Der forstliche Wetterrückblick auf das Jahr 2023

Wetterextreme weltweit – da können wir uns  
mit dem lokalen Wettergeschehen glücklich schätzen

■ Hubert Hobmaier, Qualitätsbeauftragter Förderung  
am AELF Landau-Pfarrkirchen

Vor einem Jahr begann der Wetterrückblick mit den Worten: „Der Jahreswechsel 2021 auf 2022 brach viele Wärmerekorde.“ Der Jahreswechsel 2022 auf 2023 pulverisierte diese Rekorde schon wieder, weil er nochmals deutlich wärmer ausfiel.

Vergleich Maximum und Minimumtemperaturen in 2 Meter Höhe an der Station Steinbeißern jeweils vom 1. Januar:

2022: Tmax: +12,4°C - Tmin: +1,9°C

2023: Tmax: +12,8°C - Tmin: +4,1°C

Dabei schickte sich der Winter 2022/2023 zunächst fast so an wie in „guten alten Zeiten“. Eigentlich ist es ja nicht ungewöhnlich, aber von den letzten milden Wintern waren wir es nicht mehr so gewohnt, dass auch im November schon Schneefall einsetzt.

Das Foto 1 vom 19. November 2022 zeigt, dass auch unsere Laubbäume offensichtlich nicht mehr darauf eingestellt waren. Schnee auf zum Teil sogar noch grünem Laub, das könnte auch unangenehme Folgen



Foto 1 oben: Der erste Schneefall vom 19. November 2022 fiel auf teilweise sogar noch grünes Laub. – Foto 2 unten: Vorfrühling Mitte Januar? Die Haselnüsse ließen sich vom warmen Jahreswechsel zu früher Blüte verleiten. (Fotos: Hobmaier)

haben, wenn der Schnee mehr und (zu) schwer wird. Unangenehm war diese winterliche Periode zumindest für alle, die im Herbst noch Pflanzungen durchführen wollten. Längere Vegetationszeiten mit späterem Laubfall und späterem Ausreifen der jungen Waldpflanzen bedingen, dass sich auch die Pflanzenauslieferung und Pflanzsaison nach hinten verschiebt. Als der Winter dann doch zu normalen Zeiten kam, hatte dies zur Folge, dass viele Pflanzungen abgebrochen oder verschoben werden mussten. Die winterliche Phase mit einem Tiefstwert von -10,5°C am 13.12.2022 hielt nämlich bis kurz vor Weihnachten an. Aber „pünktlich“ zum Heiligen Abend kletterte das Thermometer um über 20 Zähler auf fast +11°C und im Flachland war nichts mehr übrig von der weißen Pracht. Diese weihnachtliche Warmphase währte ungefähr bis Mitte Januar, so dass manche gar Frühlingsgefühle entwickelten.

Im sogenannten phänologischen Kalender beginnt laut Definition der Vorfrühling, wenn die Haselblüte einsetzt. Das Foto vom 15. Januar 2023 zeigt, dass die Haselnüsse heuer schon mitten im Winter ihre „botanischen Frühlingsgefühle auslebten“.

Ganz so frühlingshaft wie der Januar begann, endete er mit Temperaturen von knapp -3 bis leicht über +4°C nicht. Von strengen Januarfrösten oder der sprichwörtlichen Sebastianikälte war aber keine Spur. Die Haselnusssträucher und auch manch andere wurden aber am Donnerstag, den 2. Februar, Lichtmessstag, kalt erwischt. Es schneite und schneite, so war vielerorts der 2. Februar mit bei uns rund 40 l/m<sup>2</sup> der niederschlagsreichste Tag des Jahres. In tieferen Lagen regnete es auch teilweise, was ein Glück war, denn das Gewicht der Nassschneemassen (40 kg pro m<sup>2</sup>) drückte nicht nur schwer auf blühende Haselsträucher, sondern richtete nicht unerhebliche Schneebruchschäden in den Wäldern an.

Mehrere Straßen wurden von umstürzenden Bäumen blockiert und am folgenden Tag hatten viele Kinder vorsorglich schulfrei. Zum Glück legten sich aber die Schneefälle in der Nacht zum 3. Februar gerade noch rechtzeitig, um einer großräumigen Katastrophe zu entgehen. Für einzelne, vor allem junge, Bestände war der Nassschnee vom 2. Februar aber dennoch im wahrsten Sinn des Wortes eine Katastrophe (=altgriechisch: herab-, niederwenden).

Zum 2. Februar gibt es ja auch die alte Wetterregel: „Wenn es an Lichtmess stürmt und schneit, ist das Frühjahr nimmer weit. Ist es aber hell und klar, macht der Frühling sich noch rar.“ Diese Regel traf heuer nicht zu, denn trotz des vielen Schnees machten sich Sonnenschein und Wärme in diesem Frühling eher rar. So artete die Aufarbeitung und vor allem Abfuhr der Schneebruchhölzer bisweilen zur Schlamm Schlacht aus und viele Landwirte verzweifelten, weil es immer wieder regnete und die Feldbestellung zum Glückspiel avancierte.

Für den Wald jedoch war die Witterung bis Anfang Mai ein Segen. Zuerst viel Schnee und dann – vor allem im April und Mai – viel Regen, der zudem als Landregen über lange Zeiträume verteilt kam. Das füllte die Bodenwasserspeicher endlich wieder etwas auf, sorgte für einen guten Anwuchserfolg bei den Anpflanzungen und bremste in Verbindung mit den moderaten Temperaturen die Entwicklung der Borkenkäfer ein. So erfolgte der Hauptschwärmlflug der Fichtenborkenkäfer heuer erst in der ersten Maiwoche. Saftstrotzende Bäume, die aus dem Vollen schöpfen können und Käfer, welche die erste Generation zu Zeiten anlegen, wie wir es von vor 20 bis 30 Jahren gewohnt waren. Anfang Mai glaubten wir, 2023 könnte endlich mal wieder ein normales Käferjahr mit nur zwei Generationen werden.

Ab Mitte Mai wurde es dann aber trocken – ein starker, beständiger Ostwind führte zu raschem Abtrocknen und die zunächst verhaltenen Temperaturen stiegen ebenfalls. Bald entwickelten sich mehrere Hitzewellen und leider schritt so auch die Larvenentwicklung der 1. Käfergeneration sehr schnell voran. Überdies zeigte sich an den Überwachungsfallen, dass heuer überraschend viele Altkäfer Anfang bis Mitte Juni eine erneute Geschwisterbrut anlegten.

Den ganzen Juni hindurch hielt die Dürrestrecke an, die Waldbrandgefahr nahm zu und vereinzelt gab es Meldungen von Flächenbränden, die bei uns aber meist von heiß gelaufenen Erntemaschinen herrührten und wieder unter Kontrolle gebracht werden konnten.

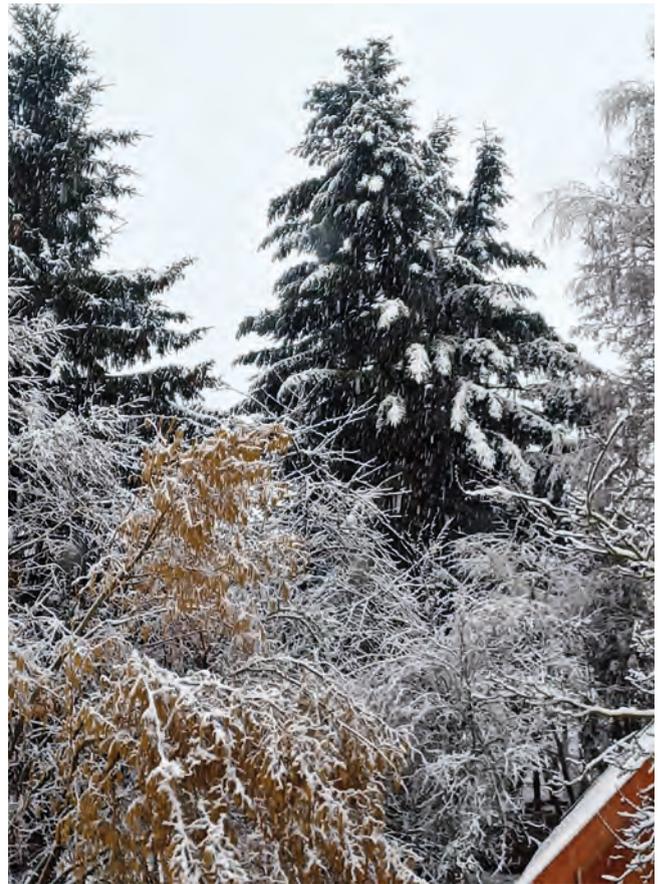


Foto 3: Kalt erwischt hat es nicht nur den gelb blühenden Haselstrauch (von Foto 2) im Vordergrund. Auch Fichte und Tanne im Hintergrund bogen sich unter der schweren Schneelast vom Lichtmesstag.  
(Foto: Hobmaier)



**MAIER**  
FORSTBETRIEB



HARVESTER  
RÜCKEZUG  
MOTORMANUELL  
TRANSPORTE



**Forstbetrieb  
Florian Maier**

Heilberskofen 5  
94437 Mamming

Telefon 09955 - 933 03 41  
Mobil 0175 - 16 33 892

E-Mail [info@forstbetrieb-maier.de](mailto:info@forstbetrieb-maier.de)  
Internet [www.forstbetrieb-maier.de](http://www.forstbetrieb-maier.de)



Foto 4: Ein Jungbestand nördlich von Mengkofen mit Schneebruchschäden vom 2. Februar. Leider ein nicht seltenes Bild im Frühjahr 2023 (Aufnahmedatum 20. April) und um diese Zeit natürlich ein „gefundenes Fressen“ für die Borkenkäfer. (Foto: Hobmaier)

Global gesehen sah es da ganz anders aus. In Kanada wüteten riesige, außer Kontrolle geratene Waldbrände, deren Rauchschwaden bis nach Europa zogen und noch in Portugal den Himmel sichtbar trübten. Der Mittelmeerraum meldete von Spanien bis Griechenland ständig neue Hitzerekorde weit jenseits der 40-Grad-Marke. Bei solchen Temperaturen dauerte es natürlich nicht lange, bis auch rund ums Mittelmeer heftige Waldbrände loderten. Vielerorts mussten die Menschen vor den Feuern fliehen. Wir erinnern uns an Bilder von evakuierten Touristen z.B. auf Korfu oder Rhodos. Dass es v.a. in Nordafrika bei heftigen Bränden im Atlasgebirge zahlreiche Todesopfer zu beklagen gab, sollte auch nicht in Vergessenheit geraten.

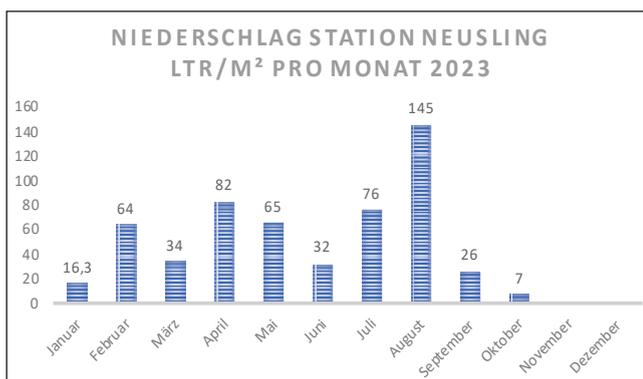
Im Vergleich dazu war bei uns der Witterungsverlauf günstig, wobei auch unsere Wälder eine lange Durststrecke durchstehen mussten. Im Juli brachten zwar einzelne Gewitter Erleichterung, wenn dann

aber nur kleinräumig. Mitunter brachten sie jedoch auch Hagelschäden oder wie z.B. die Gewitterzelle, die vom 10. auf den 11. Juli über den nördlichen Landkreis Dingolfing-Landau hinweg zog, heftige Windböen, neue Windwürfe und damit Brutmaterial für den Käfer. Dennoch läuteten die aufkommenden Gewitter allmählich eine Trendwende von der „langen Durststrecke“ seit Mitte Mai ein. Die Gewitter wurden in der zweiten Julihälfte häufiger und großflächiger und schließlich setzten auch Landregentage ein, so dass bis Mitte August zumindest der Oberboden wieder mit ausreichend pflanzenverfügbarem Wasser gesättigt war.

Mitte August gab es nochmal eine hochsommerliche Hitzewelle mit Temperaturen von über 30 Grad, aber zum Monatsende gab es so kräftige Regenfälle auf ganzer Fläche, dass eine Hochwasserwelle die größeren südbayerischen Flüsse hinabfloss, die den Passauern rote Hochwassermeldestufen bescherten.

Für die Bewohner der Dreiflüssestadt nicht schön, aber im internationalen Vergleich wieder erträglich. Hatte man im Juli noch den Eindruck, die Welt brennt an allen Ecken und Enden, schienen jetzt überall Sintfluten auszubrechen. Korea, China, Südbrasilien war weit weg, aber Slowenien liegt gerade mal ein paar Autostunden entfernt, und die dürregeplagten Griechen vermeldeten innerhalb eines Tages Regenmengen, wie wir sie als Jahresmengen aufsummieren. Dort und im Wüstenstaat Libyen schwemmen wahre Sturzfluten Menschen, Autos und ganze Häuser ins Meer. Allein diese Klimakatastrophe forderte tausende Todesopfer.

Wie friedlich verlief zum Glück in unseren Breiten die weitere Witterung. Der September war ein Rekordmonat was Sonnenscheindauer, Wärme und leider auch Niederschlagsdefizit anging. Mit 29,8 °C\* wäre am 11. September, dem letzten Tag der Sommerferien, sogar fast nochmal die 30-Grad-Marke



Grafik 1: Die Monatssummen der Niederschläge an der Agrarmeteorologischen Station Neusling bis 21. Oktober 2023\*\* (Redaktionsschluss). Viel Schnee im Februar, Landregen im April und Mai, von Mitte Mai bis Mitte Juli gab es eine lange Durststrecke bis zum nassen August, wogegen September und Oktober\*\* außergewöhnlich warm und niederschlagsarm waren.

(Quelle: Agrarmeteorologie Bayern)

geknackt worden. Der Spätsommer setzte sich im Oktober fort. Die am 13.10. gemessenen 27,4 °C\* waren für die Jahreszeit deutlich zu warm. Diese Sommergeverlängerung ermöglichte es den Borkenkäfern tatsächlich, dass sie selbst 2023 noch eine dritte Generation anlegen konnten, von der wir aber wahrscheinlich erst einen Großteil im nächsten Frühjahr entdecken werden, wenn die Sonne wieder steigt und die Kronen sich dann erst verfärben.

Aber nicht nur die Käferentwicklung, sondern auch die Vegetationszeit verlängerte sich weit in den Herbst hinein.

In der Nacht vom 15. auf den 16. Oktober, also erst kurz vor unserem Redaktionsschluss, gab es (endlich) die ersten Nachtfröste. Bis dato hatten wir nämlich noch keinen goldenen Oktober, sondern einen sattgrünen. Ähnlich wie im Januar die Haselsträucher, kam bei diesen ungewöhnlich hohen Herbsttemperaturen die Natur durcheinander. Das Foto Nr. 5 – aufgenommen am 18. Oktober 2023 – mit blühenden Forsythien- und Kirschlorbeerzweigen passt absolut nicht in die Jahreszeit.

Somit werden auch die Forstpflanzen für die Herbstsaison 2023 erst wieder spät ausgereift sein und für die Pflanzung zur Verfügung stehen. Ich hoffe, dass wir nicht wie 2022 auch wieder einen frühen Winter oder gar reichlich Nassschnee bekommen. Aber wenn Sie diese Zeilen im Dezember lesen, können Sie diese Frage schon beantworten.



Foto 5: Leider keine Fotomanipulation – Forsythie und Kirschlorbeer in voller Blüte am 18.10.2023 – zum zweiten Mal in diesem Jahr. (Foto: Hobmaier)

*\*) Angegebene Messwerte stammen von der Agrarmeteorologischen Station Steinbeßen, da ab 20.8.2023 von dieser Station keine Daten mehr verfügbar waren, sind die Niederschlagsmengen und herbstlichen Temperaturwerte von der Agrarmeteorologischen Station in Neusling.*

BUCHHALTUNG | STEUERBERATUNG | UNTERNEHMENSBERATUNG | DIGITALISIERUNG  
für Gewerbe, Freie Berufe und Privatpersonen

# EIN STARKES TEAM

**Kanzlei Pfarrkirchen**  
Rennbahnstraße 7  
84347 Pfarrkirchen  
+49 (0) 8561 3006400  
berata.pfarrkirchen@bbjmail.de  
www.berata-pfarrkirchen.de

**Kanzlei Straubing**  
Viktualienmarkt 3  
94315 Straubing  
+49 (0) 9421 7031210  
berata.straubing@bbjmail.de  
www.berata-straubing.de

**Kanzlei Barbing**  
Sandstraße 4  
93092 Barbing  
+49 (0) 9401 92160  
berata.barbing@bbjmail.de  
www.berata-barbing.de

Im Verbund  
stark

weitere Infos unter  
[www.berata-stbg.de](http://www.berata-stbg.de)

# Änderungen bei den waldbaulichen Förderrichtlinien

■ Hubert Hobmaier, Qualitätsbeauftragter Förderung am AELF Landau-Pfarrkirchen

Mit dem Jahreswechsel 2023 auf 2024 treten ein paar Änderungen in den waldbaulichen Förderrichtlinien in Kraft. Laut Ankündigung bleibt die sog. WALDFÖP-RL 2020 dann das ganze Jahr bis zum 31.12.2024 gültig. **Erst zum 1. Januar 2025 ist angedacht, dass eine neue WALDFÖP-RL 2025 mit vielen Neuerungen kommen soll.** Unter anderem ist geplant, den gesamten Ablauf von der Antragstellung bis zur Auszahlung zu digitalisieren. Dazu wird es dann sicher im nächsten Waldboten viel mehr Informationen geben.

Vergleichsweise kurz fällt der Bericht zu den Änderungen aus, die ab dem 1.1.2024 gelten. Auslöser hierfür war eine entsprechende Änderung der Bundesrichtlinie (GAK). Um die Kofinanzierung durch Bundesmittel nicht zu verlieren, musste unsere bayerische Richtlinie wie folgt angeglichen werden:

## 1. Der Mindestlaubholzanteil wird von 30 % auf 40 % der Fläche angehoben.

D.h., dass Erst- und Wiederaufforstungen sowie Naturverjüngungen künftig auf mind. 40 % ihrer Fläche mit Laubholz bepflanzt bzw. bewachsen sein müssen. Dabei zählen die Weißtannen sowie heimische Eiben und Sträucher auch zur Laubholzfläche.



**Baumschule**  
**Forstarbeiten**  
**Landschaftsbau**  
**Zubehör**  
**ZiF-zertifiziert**

**SAILER**  
**baumschulen**  
Grüne Kraft voraus

Telefon 0 90 78 - 9 12 52-0 • 86690 Mertingen-Druisheim  
[www.sailer-baumschulen.de](http://www.sailer-baumschulen.de)

**2. Der Mindestanteil von standortheimischen Baumarten wird von bisher mind. 20 % auf 51 % angehoben**  
D.h., dass bei einer geförderten Pflanzung künftig mehr als die Hälfte der Pflanzenzahl aus Baumarten bestehen muss, die es auch in der natürlichen Waldgesellschaft des jeweiligen Standortes gäbe. Das gleiche gilt auch sinn- gemäß für Naturverjüngungen.

### Beispiel 1:

**Ein Hektar Mischbestand mit 65 % Douglasie (im Verband 2x2 m = 1.625 Stk.) und 35 % Vogelkirsche (im Verband 2x1,5 m = 1.175 Stk.)** kann

ab 1. Januar nicht mehr gefördert werden, weil er unter 40 % Laubholzanteil hat und weil auch noch mehr als die Hälfte der Pflanzen mit der Gastbaumart Douglasie, also einer nicht standortheimischen Baumart begründet wurden.

### Beispiel 2:

**50 % Doulasie (2 x 2 m = 1.250 Stk.) / 25 % Weißtanne (2x2 = 625 Stk.) / 25 % Rotbuche (1,5 x 1 m = 1.650 Stk.)**

Laubholzanteil: 50 % (WTa+RBu) also mehr als 40 % => förderfähig

Anteil standortheimisch: 625 Tanne + 1.650 Buche = 2.275 Stk. von insgesamt 3.525 Stk. = 65 % > 50% => förderfähig

### Beispiel 3:

**Eine Naturverjüngung mit 60 % Fichte (mit einzelner Lärche) und 40 % Tanne und Rotbuche.**

Der Laubholzanteil 40 % (Ta+Bu) wäre gerade noch erfüllt, aber weil über die Hälfte der Naturverjüngung aus Fichte und Lärche besteht, die von Natur aus nur in Gebirgslagen aber nicht bei uns im Flachland standortheimisch sind, ist diese Fläche nicht mehr als Naturverjüngung förderfähig.

Die Regelung wird für dieses konkrete Beispiel einleuchtend, wenn man einen Blick auf die Klimarisikokarte 2100 wirft – also in die Zeiträume, in der die Verjüngung von heute erntereif sein soll. Da dominieren in unserem Raum für Fichte und Lärche Rot-töne für Baumarten mit sehr hohem bzw. erhöhtem Risiko, die allenfalls in geringen Anteilen noch vorkommen sollten. Es macht so gesehen keinen Sinn, jetzt noch Steuergelder für Flächen auszugeben, die überwiegend aus Hochrisikobaumarten bestehen.

Sinnvoll und natürlich auch förderfähig ist aber eine Jungbestandspflege, in der man die klimatoleranteren Baumarten herauspflegt, erhält und deren Anteil nach Möglichkeit erhöht. Falls geeignete Fehlstellen vorhanden sind, wäre in diesem Beispiel auch eine Wiederaufforstung bzw. Anreicherungspflanzung mit zusätzlichen klimatoleranten Baumarten förderbar.

**Und wie sieht Ihr konkretes Beispiel aus?** Fragen Sie Ihren Förster, er berät und fördert Sie sicher gern und passend!

Ein paar  
**Beispiele**  
zur  
Erläuterung



# Wald – alles was Recht ist

■ Peter Stieglbauer

Abteilungsleiter F1 AELF Landau-Pfarrkirchen

Bei uns ist (fast) alles geregelt, und trotzdem gibt es bisweilen Missverständnisse, wenn es um bestimmte Begriffe oder Maßnahmen rund um den Wald geht. Im Folgenden werden ohne Anspruch auf Vollständigkeit einige oft gebrauchte Begriffe kurz erläutert. Bitte kontaktieren Sie uns, wenn Sie konkrete waldrechtliche Fragen haben.

## Was ist überhaupt Wald?

Wald ist jede mit Waldbäumen bestockte Fläche, die aktuell oder auch künftig ein sog. Waldinnenklima aufweisen kann. Es müssen also Waldbäume und nicht nur Sträucher oder Zierbäume vorhanden sein, der Bestand darf durchaus lückig sein. Für die Ausbildung eines Waldinnenklimas braucht es eine gewisse Flächengröße, die nicht genau definiert ist. Als Faustregel gilt etwa eine Fläche mit dem Durchmesser einer Baumlänge. Wachsen Bäume angrenzend an einen bestehenden Wald hoch, ist dort bereits ein Waldklima vorhanden und damit zählt jede neu bewaldete Fläche automatisch als Wald. Es spielt keine Rolle, ob der Wald gepflanzt wurde, ob natürliche Sukzession stattgefunden hat, oder ob die Waldmehrung vom Grundbesitzer erwünscht ist.

Wenn sich Wald erst einmal etabliert hat, darf dieser nur mit Erlaubnis beseitigt werden. Rechtlich betrachtet bleibt die Waldeigenschaft bestehen, auch wenn der Baumbestand vollständig eingeschlagen oder gar Stöcke gerodet wurden etc. Über Luftbildarchive lassen sich übrigens „verschwundene“ Waldflächen sehr gut und sehr lange nachvollziehen... Eine unerlaubte Rodung kann mit einem Bußgeld bis zu 25.000.- € geahndet werden.

## Kahlschlag

Laut Bayerischem Waldgesetz sind Kahlhiebe „flächige Nutzungen ohne ausreichende und gesicherte Verjüngung, die auf der Fläche Freilandklima schaffen“. Kahlhiebe sollen grundsätzlich vermieden werden. Im Schutzwald gilt als Kahlschlag auch eine Hiebsmaßnahme, durch welche die Schutzfunktion gefährdet wird.

Der auch im allgemeinen Sprachgebrauch verbreitete Begriff ist durchwegs negativ belegt. Tatsächlich ist aber nicht jede flächige Holznutzung im Wald gleich ein verbotener Kahlhieb: Ist bereits Naturverjüngung oder ein Voranbau vorhanden, stellt eine Nutzung des Altbestands definitionsgemäß keinen Kahlhieb dar. In der Praxis erfolgen die meisten flächenhaften Hiebe nach Sturmschäden oder Borkenkäferbefall und sind damit alternativlos. Nicht zuletzt brauchen Lichtbaumarten wie die Eiche Platz und entsprechende Freiflächen, wenn sie den Wald von morgen bilden sollen. Entsprechende Hiebe zählen dann zur sachgemäßen Waldbewirtschaftung.



*Kahl geschlagen und gefräst – aber Wald bleibt Wald!*

## Rodung

Das Waldgesetz definiert Rodung als „Beseitigung von Wald zugunsten einer anderen Bodennutzungsart“. Klassische Rodungen stellen die Umwandlung von Wald in Bauland oder Acker dar. Es gibt daneben aber auch abstraktere Formen der Rodung, bei denen der Baumbestand mehr oder weniger erhalten bleibt. Entscheidend ist, welche vorrangige Zweckbestimmung die Fläche künftig erfährt und inwieweit die ursprünglichen Waldfunktionen erhalten bleiben.

Ein Beispiel sind sog. Friedwälder, die eine Bestattung in der Natur ermöglichen. Daneben kann auch ein Bogenparcours im Wald oder die Einbeziehung einer Waldfläche in ein Wildgehege eine Rodung darstellen. Eine Rodung bedarf immer der Erlaubnis. In unserer walddarmen Region ist für Waldflächen, die durch Rodungen verloren gehen, eine Ersatzaufforstung zu leisten.

## Schutzwald

Schutzwald ist Wald, der andere Objekte z.B. vor Lawinen, Steinschlag, Überschwemmungen, Bodenrutschungen oder andere Waldbestände vor Sturmschäden schützt. Diese Aufzählung ist nicht abschließend. Wald in Hanglagen – nicht nur im Gebirge – zählt regelmäßig als Bodenschutzwald. Es gibt sog. Schutzwaldverzeichnisse, in die die Lage von Schutzwäldern (außer Sturmschutzwald) eingetragen werden sollen. Dies ist jedoch nicht lückenlos erfolgt und ändert auch nichts an der Schutzwaldeigenschaft, die kraft Gesetzes entsteht.

Rechtsfolgen der Schutzwaldeigenschaft sind, dass Kahlhiebe und andere Eingriffe, die die Schutzfähigkeit gefährden, verboten sind. Weiter ist die Rodung von Schutzwäldern nur sehr erschwert möglich.



# Meldungen aus dem Waldschutz 2023

## AELF Landau a. d. Isar-Pfarrkirchen

■ Dr. Elfriede Feicht, Borkenkäferfachkraft am AELF Landau a. d. Isar-Pfarrkirchen

Obwohl die Sorge um unsere Fichten bei uns in Niederbayern nun regelmäßig das Denken der Forstleute, Waldbesitzer und Waldbesitzerinnen beherrscht, ist „Fichte“ und „Käfer“ nicht alleiniges Thema des Waldschutzes. Nicht genug damit, dass Käfer und Käferinnen innen und außen Fichten, Kiefern, Tannen, Lärchen und Douglasien bedrohen, sie gehen einher mit anderen Erscheinungen des Waldes, welche die Vitalität unserer Bestände beeinflussen.

### Schwarzer Nutzholzborkenkäfer

An liegenden Fichtenstämmen Sichtung von Zeichen des Befalls durch den Schwarzen Nutzholzborkenkäfer (Abb. 1). Ein erstmals 1952 in Deutschland nachgewiesener, aus Ostasien stammender Holzbohrer, der Laub- und Nadelholz gleichermaßen befällt. Er trägt Pilze in seinen Brutgang ein und wird als „Wegbereiter für Nachfolgeschäden durch Fäulepilze“ betrachtet. Er ist an lagerndem Holz bei uns bisher nicht häufig zu sehen; hoffen wir, dass es so bleibt, denn er kann lt. Literatur auch stehende Bäume schädigen.



Abb. 1: Bohrmehlsäule des Schwarzen Nutzholzborkenkäfers.

### Gespinstmotte oder Eichenprozessionsspinner?

Ab Juni gab es, wie jedes Jahr, Fehlmeldungen besorgter Bürger über vermeintliche Sichtungen des Eichenprozessionsspinners. Wirklich handelte es sich um Gespinste der Raupen von Gespinstmotten. Sie können an Traubenkirschen, Pfaffenhütchen, Weißdorn, Schlehe oder auch an Obstbäumen in Gärten vorkommen. Anfangs sind sie an den Zweigenden zu sehen, später können die Gespinste das ganze Gebüsch überziehen (Abb. 2). Sehr empfindliche Menschen können bei Hautkontakt stark reagieren, aber Gespinstmotten sind für Menschen im Allgemeinen harmlos und deren Raupenfraß kann von den Gehölzen durch Neuaustrieb ertragen werden.

### Zur Unterscheidung der harmlosen Gespinstmottenraupen von den Raupen des Eichenprozessionsspinners, dessen Haare giftig sind:

Die **Raupen** der **Gespinstmotten** fressen an Obstgehölzen und Sträuchern. Sie sind unbehaart.

Die **Raupen** des **EPS** fressen nur an Eichen – ihre Raupen sind auffällig behaart.

Die gute Meldung: Zum Eichenprozessionsspinner (kurz „EPS“) gab es im Sommer 2023 im Landkreis Dingolfing-Landau keine Meldung, die zu mir durchgedrungen ist.



Abb. 2: Raupe der Gespinstmotte im von ihr gespinnten Gespinn.

## ALLES, WAS STARK IST.



Wann immer was zu tun ist, kommen **die leistungsstarken Geräte von STIHL** zum Einsatz: im Garten, im Wald und auch sonst überall in Haus und Hof. Qualität von STIHL – eine starke Sache.

Wir beraten Sie gern!

Forst- & Gartentechnik

**FUCHS**

94419 Griesbach · Tel. 08734/ 932305

**STIHL**  
DIENST

## Weiß überzogene Tannenstämme

Meldungen von weiß überzogenen Tannenstämmen häuften sich. Die Stämme sahen aus, wie von weißen Schleiern überzogen. Es handelte sich um Stammlausbefall (Abb. 3). Insbesondere in frisch aufgelichteten Beständen breitete sich dieser Befall sehr schnell aus. Wiederholter Befall kann Tannen schwächen und der „Türöffner“ für den Befall des Weißtannenrüsslers sein. Harzfluss aus Totästen ist Kennzeichen für den Befall dieses Rüsselkäfers. Solche Tannen sollen regelmäßig kontrolliert werden.

Sobald Zeichen von Pilz- oder Käferbefall an diesen Bäumen sichtbar sind (abblätternde Rinde, Bohrlöcher), sollten diese aus den Beständen entfernt werden, denn Tannenrüsselkäferlarven fressen lange Gänge, so dass wenige davon genügen, um einen Baum abzutöten.

Um Stammlausbefall vorzubeugen, sollten Tannenbestände im Winter gepflegt oder durchforstet werden, weil plötzliche Erhöhung des Lichtgenusses während der Vegetationszeit zum Umbau von Schatten- zu Lichtnadeln führen kann und das mit Stress in Abhängigkeit von Sonneneinstrahlung und Wasserversorgung verbunden ist, was die Anfälligkeit erhöht.

## Waldbrandgefahr

Ab Mitte Juni war es so trocken, dass Röstaromen die Bestände durchwehten. Jeder Schritt knirschte staubig. In manchen Käferflächen dörrten Ansammlungen von Restholzhaufen vor sich hin. Daxnhäufen, im Wald gelagert als Brennholz, Ansammlungen



Abb. 3: Stammlausbefall an Tanne.



## Oberloher Baumschulen - Gartenmarkt

Wald 1 • 84431 Rattenkirchen  
Tel.: 08082 364 • Fax: 08082 8039

Internet: [www.oberloher.eu](http://www.oberloher.eu)  
E-Mail: [info@oberloher.eu](mailto:info@oberloher.eu)



**Ihr Lieferant von  
Forst- und Gartenpflanzen**

**Forstpflanzen im Topf  
aus eigener Produktion.**

**Besseres Anwachsen vor allem bei  
Douglasie, Weißtanne und Lärche.**

### Unser Service:

- eigene Produktion von Forstpflanzen
- herkunftsgesichertes, kontrolliertes Pflanzmaterial
- zertifizierte Pflanzen 
- Forstdienstleistungen
  - Aufforstungen
  - Zaunbau

### Unser Sortiment:

- Forstpflanzen
- Obstgehölze
- Wildgehölze
- Heckenpflanzen
- Gartenpflanzen
- Christbäume
- Rosen
- Stauden
- Energiewaldpappeln
- Forstzubehör:
  - Wildzaun
  - Pfähle
  - Verbiss- und Fegeschutz
  - Hohlspaten u.v.m.

von dünnen Kronenteilen oder gar Heckenschnitt von Thujen oder Wachholder erhöhten die Waldbrandgefahr. Gut, dass trotzdem bei uns keine Wälder brannten. Bevor es richtig brenzlich wurde, setzte wiederholt Regen ein. Wer schon einmal dürre Thuuzweige in ein Lagerfeuer geworfen hat, der weiß, wie entzündlich solches Material ist.

### Nonnenmonitoring

In den Monaten Juli und August fand wie immer das Nonnenmonitoring statt. Für den Bereich Pfarrkirchen des Amtsgebietes schreibt uns das Fachinstitut in Weihenstephan keine Fallenstandorte vor; im Bereich Dingolfing-Landau haben wir jedes Jahr acht Fallenstandorte verteilt auf die Reviere. Es handelt sich um Behälterfallen (Abb. 4), die mit dem Lockstoff des Falterweibchens bestückt sind. Sie sind mit Speiseöl gefüllt (unschädlich zu entlee-



Abb. 4: Varotrap-Behälterfalle im Einsatz zum Nonnenmonitoring.

ren, man könnte sich einen Salat damit würzen). Die Kontrolle findet vierzehntägig statt. Der Kontrollzeitraum ist Juli und August. Seit Jahren waren die Nonnenzahlen bei uns unterhalb der Warnschwelle, aber weil die Nonne aus unbedeutender Dichte schnell zu waldschädlichen Mengen wechseln kann, wird am Monitoring in unserem Landkreis festgehalten (Abb. 5).

Weil Nonne und Schwammspinner verwandt sind (beide gehören zu den Trägspinnern), reagiert das Schwammspinnermännchen auf Komponenten im Nonnenpheromon. Deshalb habe ich jeden Sommer, wenn ich mit dem Nonnenpheromon hantiert habe, einige Schwammspinnermännchen im Auto herumlungern. Nonnenfalter sind bei Massenvermehrungen leicht zu sehen. Im Jahr 2023 habe ich nicht einen Nonnenfalter im Wald gesehen. Deshalb füge ich das Bild eines Schwammspinnermännchens bei, an dem



Abb. 6: Antennen eines männlichen Schwammspinnerfalters.

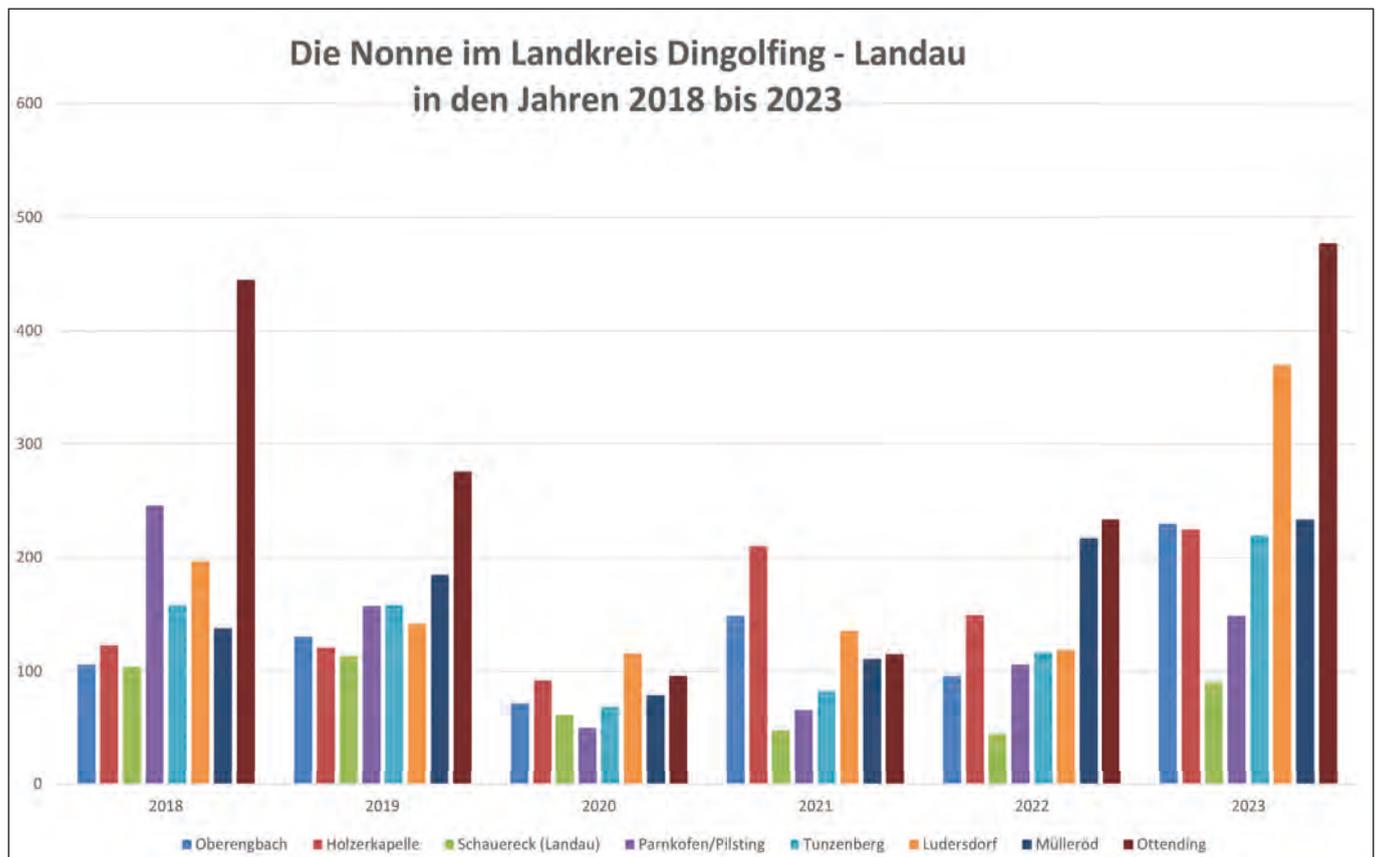


Abb. 5: Fangzahlen im Nonnenmonitoring von 2018 bis 2023.

man schön sehen kann, weshalb bei diesen Faltermännchen die Fühler „Antennen“ heißen (Abb. 6). Schwammspinnerraupen bevorzugen Eichenblätter als Nahrung und sind bisher bei uns in Niederbayern kein Thema des Waldschutzes.

### Borkenkäfer an Tanne

Auch Tannen können von Borkenkäfern befallen werden. Es gibt vier Borkenkäferarten, die nach der Tanne benannt sind. Aber auch Buchdrucker und Kupferstecher sind an Tannen zu finden. Welcher der genannten eine der großen Tannen zwischen Kenadning und Passbrunn (Abb. 7) befallen hat, konnte ich nicht feststellen; es kann auch kombinierter Befall, wie bei der Fichte, stattgefunden haben. Hinzukommen kann der Tannenrüsselkäfer. Sicher ist, dass der Mistelbefall in Verbindung mit der Trockenheit und dem Käferbefall die abgebildete Tanne ins nächste Sägewerk befördert hat.

### Borkenkäfer an Lärche

Im Jahr 2023 gab es einige Meldungen über schnell absterbende Altlärchen. An diesen wurde Käferbefall festgestellt. Buchdrucker und Kupferstecher können von gelagertem Fichtenkäferholz ausgehend benachbarte Lärchen befallen. Darüber hinaus gibt es den Lärchenborkenkäfer, der mit bloßem Auge nicht vom Buchdrucker zu unterscheiden ist. Seine Brutbilder unter der Rinde sind jedoch deutlich größer als die des Buchdruckers. Für den Praktiker wichtig ist in diesem Fall das gleiche Vorgehen wie bei Käferbefall an Fichte.



Abb. 7: Absterbende Tanne – Ursache Mistel- und Käferbefall.

**Ernst Markmiller, Ihr Spezialist rund um Forst und Garten in Deggendorf. Ganzjährig mit vielen attraktiven Angeboten, auch nach dem Kauf sind wir mit unserer Werkstatt für Sie da. Kommen Sie vorbei, wir beraten Sie gerne. Ihr Markmiller STIHL-Team**



**Markmiller**  
PARTNER DER PROFIS  
**STIHL CENTER**  
Werkstatt - Forst & Garten

Ernst Markmiller GmbH  
STIHL Center  
Industriestr. 14a  
94469 Deggendorf  
Tel. (09 91) 2 50 11-153 Fax -79  
werkstatt@markmiller.de



# Wegepflege – Vernachlässigung macht Ärger und kostet Geld

■ Wolfgang Mayerhofer,  
Geschäftsführer WBV Deggendorf

Die Pflege unserer bestehenden Forststraßen bleibt eine unserer großen Herausforderungen. In der Regel wurde die Straße ehemals mit beträchtlichen staatlichen Fördersummen mit den Gemeinden als Bau-träger realisiert. Nicht selten haben die Gemeinden sogar noch eigenes Geld hinzugeschossen. Schließlich entsteht dann eine relativ kostengünstige und allen fachlichen Standards gerechte Forststraße. Lichtraumprofil, Gräben, Wegeaufbau und Dachprofil sind vorbildlich (Kategorie 1).

## Ein paar Jahre später (Kategorie 2)

Die Böschung und die Gräben bewalden sich langsam wieder. Durch die Streu, die über das Jahr auf die Straße fällt, entsteht Humus, der sich ebenfalls begrünt. Die eine oder andere Holzernte hat stattgefunden, die zu stellenweisen Verdrückungen im Wegekörper geführt haben.

## Nochmal ein paar Jahre später (Kategorie 3)

Die Böschung ist nun wieder mit kleinen und mittleren Bäumen bestockt. Ihre Äste ragen teilweise weit in das Lichtraumprofil hinein. Sträucher, Gras, kleine Bäume und Schlagabraum haben die Gräben

teilweise gestaut, manche Durchlässe funktionieren nicht mehr richtig. Die Humusaufgabe auf dem Bankett und Straßenkörper reicht nun aus, dass sich neben Gras auch kleine Bäumchen etablieren konnten. Aus verdrückten Stellen wurden Schlaglöcher, teilweise sind durch Starkregen kleine Gräben im Straßenkörper entstanden.

- **Wasser zerstört jede Forststraße. Deswegen sind ein Dachprofil, funktionierende Gräben und Durchlässe von entscheidender Wichtigkeit,**
- **Ein freies Lichtraumprofil sorgt für ein zügiges Abtrocknen des Straßenkörpers, verzögert die Bildung einer Humusschicht und ermöglicht eine vernünftige Befahrung der Forststraße,**
- **Wenn man zu lange mit dem Unterhalt und der Pflege wartet (Kategorie 3), wird es richtig teuer. Am besten konsequent nach dem Bau neuer Forststraßen dran bleiben.**

Wenn ich durch unsere Privatwälder fahre, finde ich nahezu ausschließlich die Kategorien 2 und 3. Gute Forststraßen sind entweder neu gebaut oder durch wiederum großen Einsatz von Geld und Manpower durch den Staat instandgesetzt. Fahre ich durch den Staatswald, finde ich sehr viele Forststraßen der Kategorie 1.

HEIZEN SIE WIRTSCHAFTLICH UND ÖKOLOGISCH MIT DEM  
**PELLET-WÄRMEPUMPEN-HYBRIDSYSTEM**

 **NOTHAFT**  
NEUE HEIZSYSTEME

DIE ZUKUNFTSWEISENDE PELLETHYBRID-WÄRMEPUMPE VERBINDET DIE VORTEILE EINER WIRTSCHAFTLICHEN WÄRMEPUMPE MIT DENEN EINER HOCHEFFIZIENTEN PELLETHEIZUNG. DAS KOMPAKTE SYSTEM EIGNET SICH FÜR NEUBAUTEN UND SANIERUNGEN. DABEI BIETET ES HÖCHSTE FLEXIBILITÄT UND MAXIMALEN HEIZKOMFORT. **GUNTAMATIC**

### VORTEILE WÄRMEPUMPE

- geringe Betriebskosten
- Energielieferant ist umweltfreundlich und nahezu unerschöpflich
- Eigenstromnutzung möglich
- minimale Emissionen
- sichere und unabhängige Wärmeversorgung bei schwankenden Rohstoffpreisen



### VORTEILE PELLETHEIZUNG

- arbeitet hocheffizient
- nutzt nachwachsende, zukunftssichere Rohstoffe
- hervorragende Umweltbilanz
- spart ab der ersten Minute bares Geld, insbesondere an kalten Tagen

Für hohe Vorlauftemperaturen geeignet

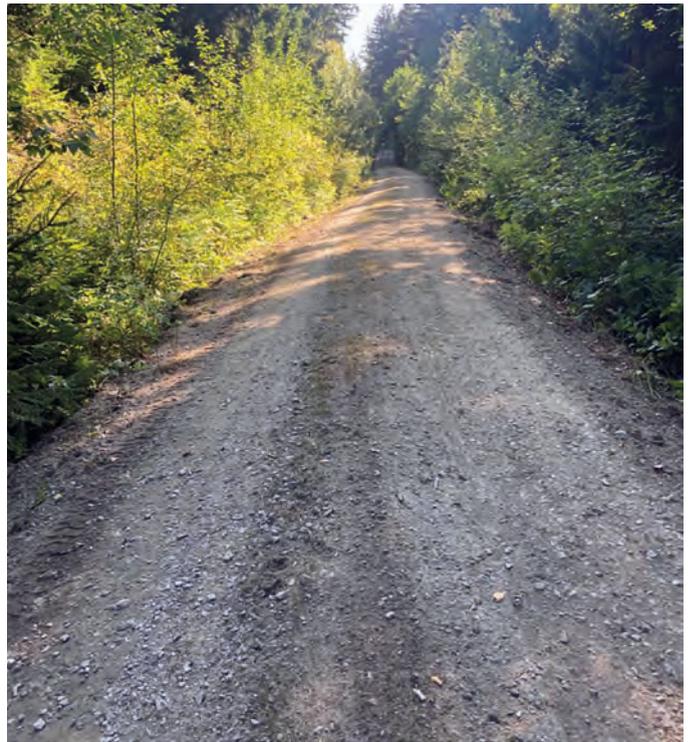
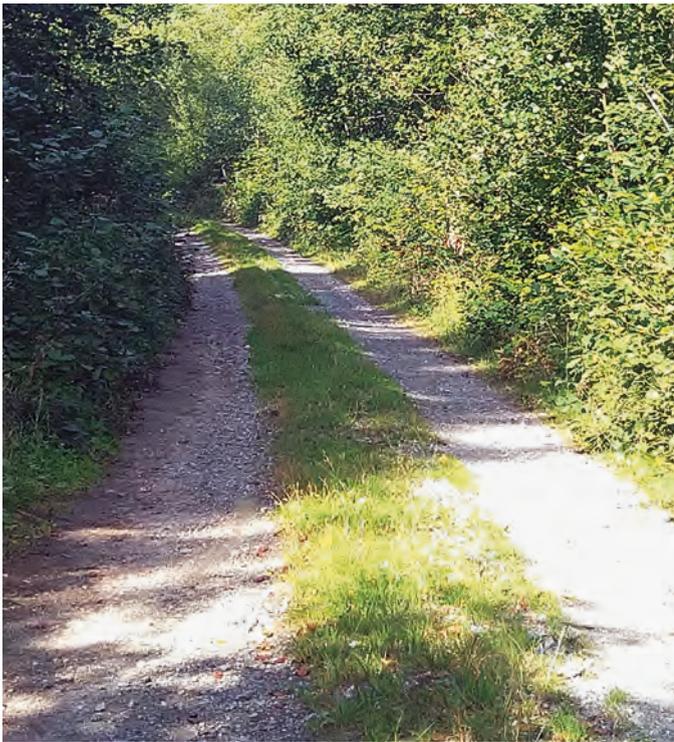
### INTELLIGENTE STROMNUTZUNG

Bei günstigem Überstrom schalten moderne Zähler automatisch auf Wärmepumpen-Betrieb, bei Strommangel auf Pelletbetrieb. So können Hybridheizungen als effiziente „Strom-Speicherbatterien“ genutzt werden und ihren ökologischen und ökonomischen Wirkungsgrad weiter erhöhen.

### ZUKUNFTSSICHER UND PROFITABEL

Wärmepumpen eignen sich optimal für den Betrieb bei gemäßigten Außentemperaturen und begrenztem Wärmebedarf, Pelletheizungen erzielen ihre höchste Effizienz bei kalten Außentemperaturen und hohem Wärmebedarf.

Nothaft Neue Heizsysteme GmbH · Gewerbedorf 1 · 94551 Hunding · www.nothaft.biz · info@nothaft-heiztechnik.de · 09904 / 81108 - 0



Greisinger Hochwaldweg: Die Forststraße vorher und nachher. Im Zustand vor dem Eingriff wurde die Humusauflage bis zu knapp 20 cm Stärke gemessen. (Fotos: WBV Deggendorf)

### Woran liegt das?

Folgende Zitate sind nur ein Ausschnitt, was ich draußen am öftesten höre:

- ➔ „Der X hat doch so viel Wald, dann soll sich der um den Weg kümmern.“
- ➔ „Ach, ich bewirtschafte meinen Wald doch eh nicht“
- ➔ „Für meinen Schlepper und die paar Ster Brennholz im Jahr reicht's noch leicht“
- ➔ „Die Gemeinde soll's zahlen, es nutzen ja auch viele Wanderer, Touristen, Radler und Reiter die Straße“
- ➔ „Bei mir passt es ja, weiter unten müssen sie mal was machen“
- ➔ „Ich zahl nix mehr“
- ➔ „Der Y fährt das Holz da schon immer“

Die Waldbauernvereinigung wird das Problem nicht lösen können. Wir können aber zumindest ein paar Anregungen geben. Irgendjemand muss die Pflege in die Hand nehmen. Ich habe schon mal von Wegegenossenschaften gesprochen, die sich scheinbar bei uns aber nicht bilden können. Es liegt nahe, dass die Gemeinden sich dem Thema annehmen sollten. Oft ist der Wegeunterhalt schon im Vertrag für den Bau so vereinbart, dass die Gemeinden sich darum kümmern und die Kosten anteilig auf die Anlieger umlegen. Doch das wird viel zu wenig gemacht.

### Grundsätzlich gilt:

#### Die Waldbesitzer sind selber verantwortlich für die Pflege und den Unterhalt ihrer Forststraßen!

In einzelnen Fällen versuchen wir unsere Mitglieder dabei zu unterstützen. Deshalb werden wir als Waldbauernvereinigung ein strukturverbesserndes

Einzelprojekt starten. Dafür gibt es Zuschüsse für uns, die wir dann für Wegeunterhaltsmaßnahmen ausgeben könnten. Das können verschiedene Dinge sein. Freischneiden des Lichtraumprofils, Ausputzen der Durchlässe, oder das Freimachen der Gräben. Wichtig ist, dass diese Variante nur für relativ gute Wege genutzt werden kann. Fehlt es schon zu stark, muss die Variante nach der ForstWegRL gefördert werden, welche über das AELF Deggendorf-Straubing beantragt werden kann.

Als oben genanntes Vorhaben haben wir uns den „Greisinger Hochwaldweg“ ausgesucht. Dieser wurde vor 14 Jahren fertiggestellt. Seitdem unterblieb der Wegeunterhalt. Da die Forststraße in einer Umkehrplatte endet, wird sie im Wesentlichen nur von Jägern, Forstunternehmen und Holzfrächtern befahren.

Speziell für den Wirtschafts- und Forstwegebau wurde von einer lokal ansässigen Firma ein im Profil verstellbares Wegeschild entwickelt, mit welchem nicht nur ebene und geneigte Flächen, wie mit herkömmlichen Anbaugeräten, sondern auch Dachprofile in einem Übergang erstellt werden können.

Auf dem Bild (Seite 36) ist der patentierte Prototyp der Firma Paul Penzkofer sichtbar. Die Kosten hierbei beliefen sich in unserem Fall auf ca. 1.- €/lfm. Mit dem Bagger können im Nachgang auch die Gräben wieder hergerichtet werden. Hier kalkuliert die Firma mit Kosten von etwa 2 bis 3.- €/lfm.

Jetzt wäre der zweite wichtige Schritt das großzügige Ausschneiden des Lichtraumprofils. Beim Einschlag von Borkenkäfernestern in dieser Gegend hatten wir bereits jetzt massive Probleme bei der Holzabfuhr. Manch ein Holzfahrer ist bereits



Der Bagger mit dem neuartigen Anbaugerät im Einsatz – auf dem Bild sichtbar der patentierte Prototyp. (Foto: Fa. Penzkofer)

nicht mehr reingefahren, andere beklagten sich über Lackschäden. Und die Situation wird ja von Jahr zu Jahr noch schwieriger.

Dieses Vorhaben möchten wir nun über eine Projektmaßnahme realisieren, bei der die WBV Deggendorf Maßnahmenträger ist. Am Bau dieser Forststraße waren damals etwa zehn Waldbesitzer beteiligt. Diese werden im nächsten Schritt von uns angeschrieben. In unserem Brief erklären wir unser Vorhaben

# Paul Penzkofer

## ERDBAU

Rückegassen-Forstwege

94255 Böbrach  
Tel. 0171-7738011

ben und bieten sowohl kostenlose Einzel- als auch Sammelberatung vor Ort an. Wenn alle Beteiligten mitmachen, sollte es dann machbar sein, das Lichtraumprofil an der Straße nahezu kostenlos für die betroffenen Waldbesitzer freizuschneiden. Eventuelle Fehlbeträge könnten über die Gemeinde und die Jagdgenossenschaft ergänzt werden.

Wir sind selber neugierig, ob diese Variante funktioniert.



→ Steuerberatung → Wirtschaftsprüfung → Rechtsberatung → Unternehmensberatung



**Persönlich  
gut beraten**

... in Landau an der Isar.



ECOVIS BLB Steuerberatungsgesellschaft mbH, Niederlassung Landau · Tel.: +49 9951 9862-0 · E-Mail: landau@ecovis.com  
[www.ecovis.com/landau](http://www.ecovis.com/landau)

Wirtschaftsprüfung und Rechtsberatung über unsere Partner in der Ecovis-Gruppe



Foto: WBV Reisbach

## Motorsägenkurse bei der WBV

Motorsägenkurse sollten bei allen Waldbesitzern, die selbst aktiv sind, einen hohen Stellenwert einnehmen. Die Unfallstatistiken verdeutlichen, dass gerade bei der Waldarbeit viele Unfälle passieren. Die Nachfrage nach den Kursen ist groß. Diese sind meist weit im Voraus ausgebucht.

Heuer fand jeweils im April und im September ein Kurs statt. Als Referenten waren Meinrad Fußeder bzw. Daniel Fedlmeier von der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft anwesend. Forsttechniker Andreas Köck übernahm den theoretischen Teil und begleitete die Kursteilnehmer am Praxistag.

**Auch im nächsten Jahr bietet die Waldbauernvereinigung Reisbach zwei Kurse an.** Der Frühjahrskurs findet am 18. und 19. April 2024 statt, der Herbstkurs am 19. und 20. September 2024. Schnell sein lohnt sich, die Anmeldeliste ist schon gut gefüllt.

Anmeldungen bitte an der Geschäftsstelle unter 08734/9395128. **Teilnahmebedingungen:** Die Teilnehmer müssen mindestens 18 Jahre alt sein und über eine vollständige persönliche Schutzausrüstung verfügen.

■ WBV Reisbach



*Gesegnete und friedvolle Weihnachten und ein glückliches, gesundes und erfolgreiches Jahr 2024*

insbesondere mit dem Wunsch auf ein von Sturm, Borkenkäfer und Unfall freies Jahr und verbunden mit dem Dank für die gute Zusammenarbeit wünscht allen Mitgliedern, Waldbesitzern und den Geschäftspartnern

das gesamte Team der WBV Reisbach

**Maximilian Muninger**, Bereichsleiter Forsten

**Peter Stieglbauer**, Abteilungsleiter Forsten

**Kyrill Kaiser**, Forstlicher Berater und Revierförster





**DIALOGPOST**

Ein Service der Deutschen Post

## Ihre Ansprechpartner für Wald- und Forstwirtschaft auf einen Blick

- 1. Vorsitzender und Obmann von Frontenhausen und Rampoldstetten  
Karl Vilsmeier, Georgenschwimmbach,  
Tel. 08732/407
- 2. Vorsitzender und Obmann von Poxau  
Werner Hasler, Poxau, Tel. 08732/2829
- 3. Vorsitzender und Obmann von Niederreisbach  
Gerhard Ertl, Niederreisbach,  
Tel. 0160/94815116
- Obmann von Englmannsberg  
Ludwig Bammersperger, Englmannsberg,  
Tel. 08734/1785
- Obmann von Failnbach  
Alexander Kleeberger, Scharlach,  
Tel. 0171/8260888
- Obmann von Griesbach  
Harald Fuchs, Griesbach, Tel. 08734/932305
- Obmann von Haberskirchen  
Martin Hechl, Watzendorf, Tel. 08735/939941
- Obmann von Marklkofen  
Michael Treffler jun., Ulrichschwimmbach,  
Tel. 08732/930401
- Obmann von Niederhausen  
Georg Schuder, Hartspiert, Tel. 08734/4208

- Obmann von Oberhausen  
Michael Sextl, Obermünchs Dorf, Tel. 08734/539
- Obmann von Reisbach  
Wolfgang Dax, Reisbach, Tel. 08734/7186
- Obmann von Reith  
Johann Diem, Reith, Tel. 08734/932177
- Obmann von Steinberg  
Anton Rischer, Wunder, Tel. 08734/4194

### Forstrevier Reisbach

Frontenhausener Straße 4, 94419 Reisbach  
Tel. 08734/231, Fax 08734/937665

**Sprechzeiten:** Dienstag von 9–12 Uhr

#### Revierförster und Forstlicher Berater der WBV Reisbach:

Kyrill Kaiser

Mobil 0170/8465808

E-Mail: kyrill-orloff.kaiser@aelf-lp.bayern.de

#### Die Vorstandschaft und das Team der WBV



Foto: Lorenz Königsbauer

### Geschäftsstelle der WBV Reisbach

Frontenhausener Straße 4, 94419 Reisbach  
Tel. 08734/9395128, Fax 08734/9395129  
E-Mail: info@wbv-reisbach.de, www.wbv-reisbach.de

#### Geschäftsführer Armin Maier

Mobil 0175/4337315

#### Förster der WBV Reisbach:

Martin Huber, Mobil 0170/6807025

#### Bürozeiten

- » Dienstag von 9 bis 12 Uhr
- » Mittwoch von 8 bis 10 Uhr
- » Donnerstag von 8 bis 10 Uhr  
oder nach Vereinbarung